

Aboption: für Berlin vierfachjährlich 6 M 75,-  
für das deutsche Reich und ganz Österreich 9 M  
incl. der Postveränderungsgebühren. Bestellungen  
nehmen an die Expedition, W. (8), Mohren-  
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin: die gestrige Reichstagsitzung; schwächer Stimmungen; Regesbericht; aus dem Reichstage.  
Frankreich. Paris: zur auswärtigen Politik.  
Berliner Nachrichten.

Berliner Börseballe n. Waaren- u. Produktenmärkte.

## Heute erscheint eine dritte Ausgabe.

\* Berlin, 12. Januar.

Die gestrige Reichstagsverhandlung. Die gestrige dritte Rede des Fürsten Bismarck hat mit dem von französischen und englischen Blättern in die Welt gelebten deutsch-russischen Bündnis durchgreifend aufgeräumt. Diesmal war es der Abg. Windthorst, der sich mit diesem angeblichen Bündnis hervorwagte; so musste er denn auch das Dementi auf seine Schultern nehmen und die Lacher hat er diesmal nicht auf seiner Seite gefunden. Wir lassen die betreffenden Stellen hier nochmals nach dem Wortlaut folgen. Fürst Bismarck sagte:

Der Herr Abgeordnete Windthorst hat ferner gesagt, was wir denn zu befürchten hätten, wenn Russland unser Verbündeter sei. Ich weiß nicht, woher er weiß, daß Russland unser Verbündeter ist. Wenn er gewisse Nachrichten aus Petersburg hat, daß Russland mit uns ein Bündnis gegen Frankreich abschließen will, so würde ich ihm dankbar sein, wenn er mir das mittheilen wollte; das wäre patriotischer, als hier in die öffentliche Tafel Nachrichten zu sätzen, die ich für irrtümlich halte. Ich habe außerdem noch die Ehre gehabt, mit dem russischen Botschafter zu Mittag zu essen; mir hat er nichts davon gesagt, daß er ein Bündnis vorschlage. Ich habe mein Vertrauen darin ausgesprochen, daß Russland uns nicht angreife und nicht kooperiere mit anderen Mächten, daß es kein Bündnis gegen uns suche. Wir haben aber auf kein Bündnis zu rechnen, wenn wir mit Frankreich kämpfen. Das ist also eine irrtümliche Nachricht, zu deren zeitiger Verbreitung ich durchaus gedenkt bin.

Noch in den heutigen Morgen eingetroffenen französischen Blättern, z. B. dem "Temps" und dem "Figaro" spricht dieses angebliche "Bündnis", das den Wünschen der Franzosen mehr entsprechen muß als denen Russlands und Deutschlands. Der "Figaro" erklärt schon im Vorraus, daß Fürst Bismarck nichts Klars sagen, daß er sein Balancierpiel zwischen Österreich und Russland fortsetzen wird. Die Vermittlung zwischen Österreich und Russland bleibt allerdings als ein schwieriges und unankbares Geschäft auf Deutschland ruhen. Wir wiederholen die betreffende Lehierung des Fürsten Bismarck nach dem stenographischen Bericht:

Die Schwierigkeit der Aufgabe liegt nicht darin, unseren Frieden mit Österreich oder Russland zu erhalten, sondern der Frieden zwischen Österreich und Russland. Dort liegt die Sache anders. Es gibt wirklich rivalisierende und miteinander konkurrierende Interessen, die diesen beiden, unseren Freunden, die Erhaltung des Friedens unter sich schwieriger machen, als es für uns mit jedem von Ihnen ist. Es ist unsere Aufgabe, diese Schwierigkeit nach Möglichkeit zu einem, in beiden Kabinetten der Anwalt des Friedens zu sein, gegenüber den Erzeugungen, publizistischer oder parlamentarischer Natur. Ich brauche diese Erzeugungen nicht näher zu bezeichnen. — Die Presse beider Länder und der Parlamentarientheorie des einen davon bilden die Gegenseitigkeiten und Schwierigkeiten, mit denen wir bei unseren Bemühungen, sie zu überwinden, und den Adressaten des Friedens in beiden Staaten zu machen, rechnen müssen. Wir laufen dabei Gefahr, daß wir in Österreich und noch mehr in Ungarn als russisch bezeichnet, und in Russland für österreichisch gehalten werden. Das müssen wir uns gefallen lassen; wenn es uns gelingt, den eigenen Frieden und den Europas zu erhalten, so wollen wir uns das auch gefallen lassen.

Dass gerade dieses konkurrierende Verhältnis zwischen Russland und Österreich der springende Punkt der augenblicklichen Situation und ihre akute Gefahr ist, liegt so auf der Hand, daß es kein Zufall sein kann, wenn in einzelnen Blättern gerade dieser Punkt bei der Sichtung der gestrigen Verhandlung totgeschwiegen wird.

Mit Recht durfte man auf den Eindruck gespannt sein, welchen die gestrige Erklärungen des Fürsten Bismarck in Frankreich hervorruften würden. Man braucht sich nur an die verschiedenartigen Kundgebungen des Generals Boulanger, sowie der ihm nahestehenden radikalen Organe zu erinnern, um davon überzeugt zu sein, daß der deutsche Reichskanzler die französischen Verhältnisse mit voller Sachkenntnis geschildert hat. Gerade die jenseits der Pyrenäen zur Schau getragene Friedfertigkeit der jüngsten Zeit mußte um so bedenklicher erscheinen, als der französische Kriegsminister seine bekannte verschärfte Rede, umgeben von Paul Déroulède und dem Stabe der Patriotenliga hielt, sodass die Ironie sich von selbst aufdrängte. Allerdings darf man die französische Nation nicht ohne Weiteres mit General Boulanger und dessen radikalem Anhange identifizieren, wie denn auch Fürst Bismarck mit Zug nur auf Eventualitäten hinweisen konnte, deren Wahrscheinlichkeit man sich allerdings im Hinblick auf die französischen Parteiverhältnisse nicht verschließen kann. Ein Theil der Pariser Blätter muß denn auch bereits zugestehen, daß der Deutsche Reichskanzler die Situation klar erkannt hat. Hierüber meldet unser Pariser Korrespondent:

○ Paris, 12. Januar, Vormittags. Der Wortlaut der Reden des Fürsten Bismarck ist den hiesigen Journals gestern Abend so spät zugegangen, daß nur ein Theil der Morgenblätter Zeit gefunden hat, diese Reden einer Besprechung zu unterziehen. Meistens gipfelt die Beurteilung der vorliegenden Blätter darin, daß der Reichskanzler vollständig recht hatte in Bezug auf die Gesinnungen der französischen Nation, welche nichts thun werde, um den schrecklichen Zusammenprall zu beschleunigen, aber auch nicht eihen werde, bis Straßburg und Metz wieder gewonnen seien. Mehrere Blätter melden, der Konzils-Pfarrer Goblet habe sich mit dem Kriegsminister General Boulanger geeinigt, von seiner gesamten Kreditforderung für dieses Jahr 86 Millionen Francs zu verlangen.

(Privategramm der "National-Ztg.")

London, 12. Januar. Der "Standard" sagt, die Deutschen würden die hohe Stellung, die sie unter den Völkern einnahmen, nicht länger verdienen, wenn sie taub blieben gegen die gestrig gewichigen Worte des Fürsten Bismarck und Moltke's und vorgingen, sich durch Haarspaltereien und Abstraktionen parlamentarischer Hüter leiten zu lassen. Sobald Frankreich oder Russland glaubten, Deutschland sei seiner militärischen Lasten müde, werde der Friede nicht eine Woche gesichert sein. Die "Times" meint Deutschland könne mehr als

andere Mächte zur Erhaltung des Friedens thun, aber nur dann, wenn es gesichert sei gegen jeden möglichen Angriff.

Wien, 12. Januar. Das "Fremdenblatt" hebt den warmen und berührenden Ton hervor, in welchem Fürst Bismarck gestern in Durchführung seiner Friedensmissiou Österreichs gedachte. Wenn Fürst Bismarck den Einfluss der Dreikaisermächte auf die Befestigung des Friedens hergehoben, wenn er die freundlichen Beziehungen dieser Mächte zu einander betont habe, so könne dies Österreich nur mit hoher Predigt erfüllen als eine nachdrückliche Widerlegung der so vielfach variirten Meinung, als wäre das Verhältnis Deutschlands zu Russland jemals geeignet gewesen, das Band zu lockern, das Österreich mit Deutschland so innig verknüpft. — Die "Presse" betont, was Fürst Bismarck gesagt, sei überzeugend für jeden Redlichen, seine Bemerkungen über Frankreich zeigten Achtung vor der französischen Nation und das stolze deutsche Machtbewußtsein, welches er ausdrückte, sei frei von jeder Verleugnung Empfindlichkeit. Das Schwergewicht seiner Aussprüchen liege in dem Appell an gewisse Reichstagsabgeordnete; die Wahrung des deutschen Reiches sei die Parole für die Abstimmung des Reichstags oder für Neuwahlen.

## Schweizer Stimmen.

○ Bern, 10. Januar. Die kriegerischen Nachrichten der letzten Zeit drücken wie ein Alp auf das schweizerische Publikum und auf das ganze Geschäftseben. Es wird schwer halten, das Vertrauen in eine friedliche Zukunft beforderlich wieder herzustellen. Die öffentlichen Blätter Frankreichs, welche in der Schweiz gelesen werden, und es sind dies momentan einige größere Zeitungen, wollen zwar keinen Krieg; allein der ganzen Situation traut man hier doch nirgends. Nicht daß man etwa in der Schweiz selbst kriegslustig wäre, ferne davon! Wenn es von der Schweiz abhinge, so wäre der Friede zwischen den Nationen für alle Zeit gesichert. Unsere Aufgabe im Kriegsfalle besteht in der Aufrechterhaltung der Neutralität, nötigenfalls mit den Waffen und es sind alle Anstrengungen gemacht worden, um diese Aufgabe mit Ehren zu lösen. In der Schweiz giebt es über diese Aufgabe keine divergirende Meinung, auch nicht hinsichtlich der Opfer, die für dieselbe gebracht werden müssen.

Dem weiteren Verlaufe der im vergangenen November begonnenen Unterhandlungen mit Deutschland, betreffend Revision des Handelsvertrages, sehen wir mit Spannung entgegen. Wir haben den größten Handelsvertrag mit Deutschland, allein wenn derselbe erhalten bleibt soll, so ist hüben und drüben eine möglichst große Stabilität in den Rechtsverhältnissen, welche denselben regeln, durchaus nötig. Beständige Solländerungen beeinträchtigen den internationalen Austausch und verunmöglichlichen Kombinationen auf längere Sicht. In der Schweiz werden wir durch die Gewalt der Verhältnisse, ich meine durch die Zollpolitik unserer Umgebung allmälig ebenfalls von unserer früheren Stabilität in der Regelung der Zollverhältnisse abgeleitet. Unser Zolltarif von 1884 wird schon nicht mehr als genügend erachtet und eine Revision ist bei der Bundesversammlung pendent. Außerdem treten immer neue Abänderungsbegehren ein, selbstverständlich sind dieselben immer in gleichem Tone abgefaßt und lauten: Zollerhöhung, Reichtumsförderung u. s. w. Wir haben auch in der Schweiz, wie unser Nachbarstaaten, eine Partei, die überhaupt keine Handelsverträge mehr will, — aus nahe liegenden Gründen. Dieselbe ist stark genug, daß die Freunde der Handelsverträge und mit denen die eidgenössische Verwaltung mit ihr rechnen muß, und es darf als sicher angenommen werden, daß ein neuer Vertrag mit Deutschland, welcher gegenüber dem jetzigen keine nennenswerte Vortheile böte, von der Hand genommen würde. Die Aufnahme, welche die Delegirten des schweizerischen Bundesrats im November obhin in Berlin gefunden haben, läßt uns hoffen, daß das Ergebnis der Unterhandlungen ein für beide Parteien annehmbares sein werde.

Die Bundesbehörde beschäftigt sich mit der Revision unserer diplomatischen Vertretung im Auslande. Es handelt sich naunenlich darum, für einige Staaten, in denen wir noch keine solche Vertretung haben, naunenlich mit Rücksicht auf unsere Handelsinteressen, Geschäftsträgerposten zu creiren. Man nimmt hierfür in erster Linie England, dann Russland, die Verein und Japan in Ansicht.

Neben die französische Orientpolitik sieht sich die "R. Zürich. Ztg." wie folgt vernünftig;

"Frankreich hat sich in der bulgarischen Angelegenheit, von West- und Mitteleuropa getrennt; es hat sich von England, Österreich und Italien losgesagt, welche im Orient eine liberale Politik trieben, wie sie sonst von den Franzosen gerne als die herkömmliche ihres Landes gepriesen wird. Es hat eine besondere Stute gespielt, eine Stute zwar, aber dennoch unendlich bereit."

Was diese Politik auf die Erhaltung des Friedens gerichtet? Dann wäre es ein schlimmer Friede, um den es den französischen Republikanern zu thun ist. Ein Friede für die Raubthiere, die man ungefeit in die Schafhäuser austie eindringen lassen. Ein Friede für den Mächtigen ohne Schutz für den Schwachen, ein Friede für die Tyrannen und Krieg den freiherrlichen Völkern.

Und weil man nicht glauben kann, daß ein solcher Friede das wirkliche Ziel eines republikanischen Landes sein könnte, so bleibt für die französische Haltung nur die eine Erklärung, daß sie den Krieg bezweckt habe. Frankreich dachte nicht an seine freiheitlichen Grundsätze, sondern nur an seine nationale Stärke, und seine Diplomatie war der Tyranne zu Schergediensten erbottig, um die Gelegenheit und die Mittel zur Revanche zu erhalten.

Doch das Streben allem Anschein nach für einmal gescheitert ist, sei es weil andere die französische Angebote übersteigerten, sei es weil die Politiker an der Seine im französischen Augenblide durch Bedenkliekeiten sich von legten raichen Schritte abhalten ließen, ändert an der Thatstache nichts. Dass die Tendenz vorhanden war, und die Erklärung des Ministers Flourens beweist, daß sie heute keineswegs ausgegeben ist.

## Frankreich.

○ Paris, 10. Januar. Der Minister des Innern hat gestern, wie telegraphisch mitgetheilt, einen ausführlichen Bericht über seine Unterredung mit den bulgarischen Deputirten veröffentlichten lassen, und man darf wohl annehmen, daß das geschehen ist, um in Frankreich und auch anderwärts wissen zu lassen, daß die französische Politik in der orientalischen Frage weder Sonderzwecke verfolgt, noch die besonderen Interessen der einen oder andern Macht unterstellt, sondern in durchaus forschter Weise den Standpunkt des Berliner Vertrages festhält und ihr ganzes Bestreben dahin richtet, gemeinschaftlich mit den anderen Mächten die entstandenen Schwierigkeiten zur sied-

Zufälle. — Die Preissätze:  
Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 Pf. Columna  
teip. deren Theile 200 M. u. s. w.  
Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 Pf. — Reklame  
3-gespalten 1 M. 50 Pf. — Columna 450 M. u. s. w.

lichen Lösung zu bringen und dadurch zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens noch besten Kräften beizutragen. Und diese korrekte Haltung der offiziellen auswärtigen politik der französischen Regierung ist in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit konstatirt worden, abgesehen von dem Zwischenfälle während des griechischen Konfliktes, wo Herr v. Trezen der französischen Nebenlieferung das Opfer bringen mußte, das europäische Konzert "einen Augenblick" zu verlassen, um zu verhindern, durch den moralischen Einfluß Frankreichs von Griechenland zu erlangen, was die anderen Mächte nur mit Drohung von Zwangsregeln erreichen konnten. Aber gerade weil sich die offizielle internationale Politik der französischen Regierung stets so korrekt erweist, muß es um so mehr auffallen und mutz um so mehr einen weinlichen Eindruck machen, daß dieselbe Regierung durchaus machtlos erscheint, wenn es sich darum handelt, ihren guten Beziehungen zu den anderen Mächten und speziell zu Deutschland der öffentlichen Meinung gegenüber Ausdruck zu geben.

Das Erscheinen und Heften und das Schützen des Deutschenhofes werden hier nach wie vor ganz speziell von denjenigen Journalen betrieben, welche erwiesenermaßen mit der Regierung Beziehungen unterhalten und ohne gerade von der Regierung abhängig zu sein, aus den verschiedensten Gründen beeinflusst werden können. Über kein Minister hat es noch für angemessen erachtet, seinen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen, wohl aber haben wir mehrfach Gelegenheit gehabt festzustellen, daß gewisse Mitglieder der Regierung die Agitation gegen Deutschland direkt begünstigen. Diesen Widerspruch in der Haltung der französischen Regierung wollte ich anlässlich der gestrigen so lokalen Erklärungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Flourens, konstatiren; weiter nichts.

## Aus dem Reich und den Provinzen.

Oldenburg, 9. Januar. Nachstehende Angabe an den deutschen Reichstag ist in der heutigen, vom Vorstand des national-liberalen Vereins berufenen zahlreich besuchten Bürgerversammlung einstimmig beschlossen und an den Reichstag abgesandt worden:

Dem hohen Reichstag übermittelt der ehrenbetriebe Unterzeichneter nachfolgend den Wortlaut einer in heutiger Bürgerversammlung beschlossenen Note an den Reichstag: Mit Rückicht auf die außerordentlichen militärischen Vorbereitungen der Nachbarstaaten und die daraus für Deutschland entstehenden Gefahren erachtet die heutige von 570 Bürgern der Stadt Oldenburg und benachbarten Gemeinden besuchte Versammlung es für ein Notwendiges der Selbstverteidigung des Deutschen Reichs, seine Heereskräfte entsprechend zu vermehren und die daraus entstehenden Kosten zu tragen. Sie geht zu der Reichsregierung und zu den Männern, welche die Armee geschlagen und uns die deutsche Einheit errungen haben, das feste Vertrauen, daß dieselben das Maß des Nothwendigen richtig beurtheilen und nicht mehr als das Maß der Wahrung des Friedens und der Sicherheit Deutschlands erforderlich verlangen. Die Versammlung hält es nicht für zweckmäßig, die Heeresorganisation für jede Wahlperiode zum Gegenstand der Wartzeit-Variationen zu machen, sie hält den von der Reichsregierung verlangten und vom Reichstage bisher bewilligten siebenjährigen Zeitraum für angemessen und richtet daher an den hohen Reichstag die Bitte, die neue Militärvorlage in ihrem ganzen Umfange anzunehmen."

Hamburg, 10. Januar. In zahlreicher Verhandlung des Reichstagswahlvereins von 1884 hielt Reichstagsabgeordneter Prof. Meyer-Jena einen einstündigen, beifällig aufgenommenen Vortrag über die Militärvorlage. Eine Erklärung zu Gunsten der letzteren fand einhellige Annahme. Unter den Anwesenden waren viele Mitglieder der Handelskammer.

München, 11. Januar. Das Ministerium des Innern hat durch Circularerfüllung die äußeren Leute aufgefordert, Stellvertretende junge Leute, besonders Mädchen zu warnen, den Stellvertretungsbüro in Wien nicht blindlings zu trauen, denn die Zahl der Verdienstlosen in Wien sei zur Zeit sehr groß und daher sehr schwierig, eine Stelle zu finden.

!! Aus Thüringen, 11. Januar. In Coburg feierte gestern der Chef der Staatskanzleiernhaltung Geh. Finanzrat Fuchs sein 50-jähriges Dienstjubiläum, an welchem Aulach ihm der Herzog das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens verlieh. — In Schmalkalden hat der Kreisrat für die Sekundarbahnen nach Steinbach-Hallenberg und Mehlis-Zella, sowie nach Kleinschmalkalden die kostenfreie Überlassung des erforderlichen Grund und Bodens an den Staat genehmigt. — In Hildburghausen hat der Gemeinderat für eine Eisenbahn nach Heldburg 50 000 M. Zuschuß bewilligt.

Bremen, 11. Januar. Die Fernsprechverbindung zwischen Homberg und Bremen ist nunmehr fertiggestellt. Die angestellten Versuchsvorläufe seilen ein günstiges Ergebnis gehabt haben. Die Anlage wird daher nächstens in Betrieb gesetzt werden.

## Parlamentarische Nachrichten.

Zum Reichstagsbericht der heutigen Morgen-Nummer sind in dem Bassus der Rede des Reichstanzlers über die militärische Bedeutung der Vorlage einige Zahlen durch den Druck entstellt. Sie mögen heißen: "Das, was einstweilen nach dem militärischen Urteil für diesen Zweck als Bedürfnis bezeichnet worden ist, sind 40 000 Mann zur Verstärkung der Grenzbevölkerungen gegen den ersten Anlauf und eine Steigerung der Zahl ausgebildeter Soldaten, die wir im Laufe haben, um jährlich etwa 16 000 Mann; also in der Dauer eines Septennats um beinahe 120 000 Mann, in der Dauer des zwölfjährigen Dienstzeit um beinahe 200 000 Mann, 100 000 Mann sind eine Armee, und wenn der Krieg später ausbricht, so sind wir um so viel stärker; es ist ein Gewicht, was einer Armee und die entscheidende Schlacht seiterseits zu entscheiden vermag, ob wir 100 000 Mann mehr haben."

## Reichstagsverhandlungen.

\* Berlin, 12. Januar. Der Reichstag ehrte heute das Andenken des verstorbenen Abg. Dirichlet in der üblichen Weise und fuhr dann in der gestern abgebrochenen Berathung der §§ 1 und 2 der Militärvorlage mit den dazu gehörigen Auflagen fort. Außerdem beantragte Abg. Graf Bassewitz, den bedenkliebigen Antrag dahin zu ammendieren, die 16 vierten Batallione statt auf ein auf drei Jahre zu bewilligen. Abg. von Hellendorff glaubte, daß das, was der Reichstanzler gestern über unser Verhältnis zu Frankreich gesagt habe, für jeden Mann und jeden Groschen, sowie, daß in der Bewilligung der Vorlage alle Parteien einzig seien. Auch der Abgeordnete habe sich gestern in diesem Sinne ausgesprochen. Die Hauptfrage sei aber, daß die Gewährung nur auf drei Jahre die Grundlage der Armee erschüttere. An Zahl seien wir unseren Gegnern nicht gewachsen; wir könnten das nur ausgleichen durch die Überleertheit unserer militärischen Organisation. Die finanzielle Mehrbelastung, die durch die Vorlage erwachse, sei gar nicht so groß; das Volk müsse sie tragen und könnte sie auch tragen, es braucht nur jeder von den 66 1/2 Glas

Bier, die auf den Kopf der Bevölkerung fallen, ein Glas weniger zu trinken. Redner trat weiterhin den Ausführungen des Reichskanzlers bezüglich der Grenzen der vertragungsfähigen Einschlußnahme des Reichstags auf militärische Dinge bei Konferenz zwischen Regierung und Parlament eine Verhandlung nicht zu Stunde, so werde Art. 60 der Verfassung wirksam, wonach alle wehrpflichtigen Deutschen schulpflichtig sind und Art. 59, welcher dem Kaiser die Feststellung der Präsenz überläßt. Die Konservativen beständen auf dem Septennat, ohne daß die Vorlage unmöglichbar sei. Weiter betonte Redner die Idee der Reichseinigungskonferenz. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Dem Grundgedanken, das reich finanziell zu fundiren, stiehe er sympathisch gegenüber wie die Linke. Über gerade diese habe doch alle daraus hin gerichteten Entwürfe abgelehnt. Wenn die Linke jetzt selbst mit einem derartigen Vorschlag komme, so bedeute das nur etwas Demagogisches. Abg. Hasenclever meinte, die geistige Rede des Reichskanzlers habe im Auslande den Eindruck gemacht, daß Deutschland kriegerisch sei; Herr Deroulede habe seinen Meister gefunden (Selbstred, in das auch der Reichskanzler einstimmt). Die geistige Rede könne nur den Vorschlag bestärken, gegen die Vorlage zu stimmen; denn nach der Aussage des Kanzlers leben wir mit den Russen im tiefsten Frieden; und die Franzosen auslangen könne das ewige wohlfühlige Rüsten den Krieg nur beschleunigen. Man brauche überhaupt solche Rüstungen nicht; man solle nur das Volk zufrieden machen und es nicht verleiten durch Sozialstaatgesetz und die ganze Punktformerei. Man habe gestern von Parlamentsheer und kaiserlichem Heer gesprochen. Wir haben ja aber doch die einfache Bewilligung der Marine. Ist denn diese Parlamentsmarine so unendlich schlecht? (Heiterkeit.) Kein Parlament der Welt würde sich gefallen lassen, so behandelt zu werden wie das deutsche; denn es würde nicht dulden, daß der Mann, der es so behandelt, noch länger auf seinem Posten bleibe. (Vicepräsident von Frankenstein rief den Redner wegen dieser Neuflutung zur Ordnung.) Gerade, wenn wir die Vorlage nicht bewilligen, werde das Ausland sich beruhigen. Frankreich müsse in leichter Rüste es nur schwer bedauern, daß solche Kulturnationen sich wie zwei Ritter des Alterthums (Heiterkeit) anrempeln, statt die Güter der Nation zu pflegen. Der Kern der Vorlage sei der, daß die Bügel der Reaktion schärfer angezogen werden sollen. Sie richte sich nicht nach außen, sondern nach innen. Dass die Konservativen und Nationalliberalen für die Vorlage stimmen würden, wisse ja jeder; sie sollten sich aber nicht erst noch die Entscheidungsresolutionen bestellen. Redner verspottete die Versammlungen, in denen diese zu Stande gekommen und behauptete, vielleicht seien die Leute in den Fabriken gezwungen worden zu unterscheiden, wenn sie nicht für Sozialdemokraten gelten wollten. Da spreche man noch von spontanen Verhinderungen des Volkes. Die Konservativen und die souligsten Kapitalisten zeigten zwar Patriotismus bis an die Tasche, nicht bis in die Tasche. Das habe sich auch 1870 bei der Zählung auf die Kriegerabteilung gezeigt. Es wurde nichts gezeichnet und erst nach Sedan wurde es anders und der Gewinn von 11 Proz. eingestrichen. So viel wie jetzt ist von den Nationalliberalen und Konservativen noch nie zur Verbesserung des Volles beigetragen worden. Die ewigen Kriegsdrohungen bezwecken weiter nichts als das im Reichstage durchzudrücken, was man erreichen wolle. Die Stellung seiner Partei zur Vorlage sei bekannt. Die Sozialdemokraten würden sich bei allen Amendements in der zweiten Lesung der Abstimmung enthalten, weil sie den häuslichen Krieg der anderen Parteien nicht fördern wollen. Man dürfe die Stellung der Opposition nicht erschweren. Schließlich aber würden sie für den eventuellen Antritt Stauffenberg auf drei Jahre stimmen, damit dieser in die dritte Lesung kommt. Am Ende würden die Sozialdemokraten gegen das ganze Gesetz stimmen, dann bekomme die Regierung nichts und löse auf. Kriegsminister v. Bismarck trat der gestrigen Verhandlung des Abg. Ehren. v. Stauffenberg entgegen, er, der Minister, habe die vierten Bataillone auch nur für provisorisch erklärt. Das sei eine unrichtige Darstellung. Der einzige feste Punkt in der Kriegsleitung sei die Flotte. Die Fortsetzung des einen Prozents der Bevölkerung sei zu entstanden, daß man ermittelte, wieviel Mannschaften man bedürfe, und als das 1 Prozent überschreite, darauf zurückging. Auch bei der Verwendung der Bestätigung sei die Regierung nach dem Grundsatz möglichster Billigkeit verfahren, indem sie sie zum Theil auf die alten Kadres vertheilte und nur wenige neue bildete. Auch die Behauptung des Abg. von Stauffenberg, es sei eine dauernde Verlängerung der Dienstzeit beabsichtig, sei hinfällig. Der Herr Abgeordnete habe ferner gesagt, der Unterschied ob drei oder sieben Jahre, sei minimal. Darin liege eben der Unterschied zwischen der Auffassung der Regierung und der des Herrn v. Stauffenberg. Die Regierung halte diesen Unterschied nicht für minimal. Wenn ihn aber der Herr Abgeordnete für minimal halte, so könne er sich ja der Auffassung der Regierung anschließen. Bei Schluß des Blattes wendete sich der Minister gegen den Abg. Windhorst.

### Berliner Nachrichten.

C Der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhaus, nach deren Schluß im Palais eine kleinere Theatertafel stattfand. Am heutigen Vormittag ließ sich der Kaiser und König vom Grafen Perponcher Vortrag halten, empfing den Oberstleutnant Freih. v. Oberstein vom Königsgrenadier-Regiment (2. Westpr.) Nr. 7 und arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Am Nachmittag erschloß der Kaiser noch mehrere Regierungsausgelegenheiten.

C Der japanische Prinz Akitio Komatsu No Miba, welcher gegenwärtig in besonderer Mission in Berlin weilt, wird, wie wir erfahren, morgen Nachmittag von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und später mit seinen Begleitern von den Majestäten zur Tafel geladen werden.

C Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und entwarf später den kgl. sächsischen Stabsarzt Dr. Wolf.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar hatte am 10. d. bei einer Schlittenfahrt das Unglück, mit seinem Schlitten umgeworfen zu werden. Ein entgegenkommender Schlitten war die Ursache des Vorfalls; der Großherzog und sein Begleiter blieben unbeschädigt.

— Die Herzogin von Coburg-Gotha ist gestern Nacht nach Riga abgereist.

II. Bei dem Prinzen Gustav Baron von Gurland und dessen Gemahlin geb. Prinzessin von Löwenstein-Wertheim stand heute Mittag die Taufe des prinzipalischen Paars erstgeborenen Kindes, eines Prinzen statt, bei dem der Kaiser-Patentstelle übernommen hatte. Derselbe erschien Punkt 12 Uhr in der Ecke Behren- und Charlottenstraße belegenen Wohnung des Prinzen, welcher den hohen Herrn bei der Ankunft begrüßte, und ihn in die erste Etage geleitete, woselbst die Prinzessin in einer himmelblauen Robe den Kaiser willkommen hieß. Es waren ungefähr 30 Personen, welche dem Taufakte bejubelten. Der Gottesdienst war zur Taufkapelle umgewandelt und der Feier entsprechend dekoriert. Während des vom Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel vollzogenen Taufaktes wurde der Taufling

von dem Kaiser gehalten und erhielt nach seinem vornehmsten Namen den Rufnamen „Bibelin“, außerdem noch die Namen Karl Ernst Ludwig. Nach beendetem Taufe und der Gratulation wurde ein Deutscher servirt, bei dem die Tafel im herrschenden Blumenreichtum prangte. — Bei dem Prinzen und der Prinzessin Georg Radziwill hatte gestern eine Taufe stattgefunden, welche ihr drittes Kind, einen Prinzen, taufen ließen. Diese Freier wohnten die Prinzessin Victoria, der Herzog von Sagan, Prinz Lichnowsky u. a. m. bei.

C Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld-Trachenberg ist von London in der vergangenen Nacht hier angekommen.

C Der Bischof Klein in Lüneburg ist von dort hier eingetroffen.

C Der großherzoglich badische Wirkl. Geh. Rath und Präsident des Finanzministeriums, Elßtäler, und der großherzoglich oldenburgische Geh. Staatsrat Selsmann sind hier angelkommen.

\* Wie wir vernnehmen, schiedet der Geheime Oberpostrat Ludewig aus seiner Stellung als Vorstand der Gesellschaft der städtischen Elektricitätswerke aus und übernimmt die Geschäfte des Vorstandes provisorisch der bisherige Vorsteher des Aufsichtsraths Julius Valentini.

— S. M. Kreuzerkorvette „Eulz“, Kommandant Korvetten-Kapitän Junge, mit der abgelaufenen Besatzung S. M. Kreuzer „Habicht“ und S. M. Kanonenboot „Cyclon“, ist am 11. Januar in Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 14. Januar et. die Heimreise fortzusetzen.

— Die von der „Königl. Btg.“ gebrachte Nachricht, die Verwandten des Herrn Lüderitz in Bremen hätten die Meldung empfangen, der Chef des Hauses sei an der Orangeinfundung verstorben, ist nach der „Becker-Zeitung“ unwahr. Der Orangeinfuss, von dessen Ufern die noch zu bezeichnende Trauernachricht von dem Wirkgeschick des Herrn Lüderitz gemeldet wurde, ist einer der bedeutendsten Stroms Sudafrikas. Er wird gebildet durch den Zusammensluß zweier an den Westabhangen des Khatambaberges entspringender Flüsse, dem Kaisarip oder Baal und dem Nu-Kaisarip. Die Ufer sind meistens gebirgig und senken sich schroff ab; zum größten Theil ist der Orangeinfuss unüberschiffbar, sowohl wegen der Klippen im Bett des Flusses, wie wegen der zahlreichen Stromschnellen. Nur streckenweise ist der Fluss für Boote befahrbar, immer ist eine Fahrt wegen der verborgenen Klippen gefährlich. Zu Zeiten freilich, wenn die periodischen Regen die Quellzuflüsse in den Schaltambabergen mit Wassermassen füllten, führt der Orangeinfuss bedeutende Wassermassen mit sich, und es wäre dann freilich nur für wenige Tage, höchstens 12 im Jahr, für Fahrzeuge die Barre passierbar, welche quer vor der Mündung lagert. Die lezte vom Orangeinfuss durchströmte Strecke ist eine der ödeten, wildesten, traumtiesten Gegenden Afrikas. Die Uinge des Stromes, dessen Gebiet nur erst unvollkommen bekannt ist, wird von den Malutibergen bis zur Mündung auf 1200 englische Meilen geschächt. Der bekannte afrikanische Pioneer Sir James Alexander schildert die Scenerie an der Mündung des Orangeinfusses in den südostafrikanischen Ocean wie folgt: „Wir haben, von See kommend, eine mit wildem Gebüsch ausbaumende Brandung, welche an der etwa 170 Yards breiten Mündung auf die durchschneidende Sandbank anprallte. Nördlich und südlich von der Mündung ließ das Land in Sandspitzen aus, auf welchen Schwärme von Möven lagerten.“

— Im Laufe der nächsten Wochen erscheint eine umfassende Schrift von Geheimrat Professor E. Goldschmidt in Berlin über „Rechtsstudium und Prüfungsvorordnung“ (Ente, Stuttgart). Dieselbe ist dem jetzigen Präsidenten der Civilgescellschaft, Wirkl. Geh. Rath Dr. Vape, zu dessen fünfzigjährigen Amtsjubiläum, 11. Januar 1887, zugeeignet.

II. Der Verein Berliner Künstler hat in seiner Sitzung vom Dienstag Abend die Verlegung seines Vereinslotals von der Kommandantenstraße nach dem Architektenhause in der Wilhelmstraße zum Beißlitz erhoben. Der Unzug soll so beschleunigt werden, daß die permanente Kunstaustellung des Vereins bereits im Mai d. J. erfolgen kann.

— Göttingen hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, sein Theater durch Feuer verloren. Die dortige „Freie Presse“ vom 10. berichtet darüber: Nachdem noch gestern Abend eine Vorstellung der hier weilenden Künstler-Spezialitäten-Gesellschaft stattfand, ist das Theater zwei Stunden nach Schluss der Vorstellung ein Raub der Flammen geworden. Gegen 12 Uhr brach das Feuer im Bühnenraum aus, der bei dem dort angehauchten leicht entzündbaren Material in wenigen Minuten in hellen Flammen stand. Unsere treifliche Feuerwehr war rasch zur Stelle und schafft energisch zum Angriff auf den Herd des Feuers vom Hofe des anstoßenden Amtsgerichts-Gebäude aus. Bald aber sah man, daß es unabkömmt sei, das Theatergebäude zu retten und konzentrierte die Anstrengungen der Feuerwehr auf den Schutz der Nachbargebäude, besonders des königlichen Amtsgerichts, mit seinen wertvollen Akten, Gründbüchern und Depots.

Glückslicherweise berührte vollkommen die Windstille und der weite Raum des Wilhelmplatzes begünstigte die zweitmäßige und rasche Auflösung der Feuerwehr. Das königliche Amtsgericht ist durch eine starke Brandmauer von dem Vogelauhaus des Theaters getrennt. Der Zugang derselben Mauern war bei dieser Gelegenheit auf Deutsche erschlichen. Iwar fingen einige Dachsparren des Amtsgerichtsgebäudes Feuer und einige Zeit war zu fürchten, daß die Flammen das Gebäude noch weiter erfassten würden. Aus diesem Grunde läuft man zur Bergung der Bücher und Akten, welche zum Theil vermittelst einer rasch gebildeten Menschenkette in das aus der andern Seite des Wilhelmplatzes belegene Haus des Senators Kellner befördert, anderer Theils hinter das schwingende Gitter des in der Mitte des Platzes stehenden Denkmals gehörten. Inzwischen war das Mobiliar der Greifenhäuser-Theater-Städtuation, sowie der im Gebäude befindlichen Studentenkneipe und Privatwohnungen gerettet und noch 1½ stündige Anstrengung war das Feuer auf den Theater-Raum beschränkt, der allerdings vollständig ausbrannte. Die mächtigen weiblichen Zettler der freiwilligen Feuerwehr bewahrten sich bei dieser Gelegenheit vorsichtig. Vermittelst dieser war es möglich, kräftige und sehr wirksame Wasserstrahlen von oben auf die bedrohten Nachbargebäude, sowie in den Bühnenraum zu senden. Ein eiskaltes Glück ist es zu nennen, daß der Brand nicht während der Vorstellung ausbrach. Die rapide um sich greifenden Flammen bewiesen, daß es schwer gewesen wäre, die vollständige Entzündung des Auditoriums ohne Unfall zu ermöglichen. Dem Vereinsherrn nach bat die seit Sonntag hier gastierende Künstlergesellschaft den Verlust eines Theils ihrer auf der Bühne befindlichen Apparate zu beklagen. Wäre das Theater jedoch, wie seit Jahren der Fall, an eine Schauspielgesellschaft vermietet gewesen, so würden wohl neuer der dadurch herbeigeführten Brodlosigkeit des Personals noch größere Verluste zu beklagen gewesen sein. Neben die Entzündungsursache des Brandes verlautet noch Nitro. Der Theatervorsteher, welcher sich leicht in dem Bühnenraum befand, hat, wie wir hören, beim Verlassen des Theaters alles in Ordnung befunnen und keinerlei verdächtige Anzeichen bemerkt. Die zu erwartende Untersuchung wird vermutlich Nüchtern ergeben.

C Zur Aufführung an die bereite mitgeliehlste Reihe folge der diesjährigen Winterfeierlichkeit erfahren wir, daß auch die am heutigen Hofe aktellierten Botschafter größere Wahlmöglichkeiten zu veranlassen gedenken. Soweit bis jetzt bekannt, wird am Montag, 7. Februar, beim italienischen Botschafter ein größerer Ball stattfinden. Zu einer gleichen Feierlichkeit wird zu Montag den 14. Februar der österreichisch-ungarische Botschafter Einladungen ergehen lassen. Bei den übrigen Botschaftern werden die Tage jedoch erst noch festgesetzt werden. Der Kriegsminister wird am Montag, 31. Januar, eine Vollstrecklichkeit veranlassen.

— Am Freitag, 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Philippus-Apostel-Kirchhofe, Müllerstr. 44, die feierliche Enthüllung des Boehm-Grabdenkmals statt.

\* Die Sitzungsberichte über die Vereine für Erdkund. und Archeologie befinden sich auf der vierten Seite.

— Frau Anna Großer wird in ihrem am 19. d. M. stattfindenden Klavier-Vortrag-Abend Piecen von Schönmann und Chopin, Webers C-dur-Sonate, die erste Alphapsodie von Brahms, Sommermärchen (neu) von Robert Fuchs und von Franz Liszt die Konzert-Gäste in Des-dur sowie die Tarantella vortragen.

C Auf den Feldmarken von Buckow wird, wie wir erfahren, am Freitag, den 14. d. M., eine Hofjagd auf Holen abgehalten werden, zu welcher das Rendezvous auf Mittag 10½ Uhr festgesetzt ist, und zwar am Wege von Buckow nach Nuthow zu.

— Der tiefe Schnee in den Wäldern und auf den Feldern hat das Vieh unserer benachbarten Forsten großen Mangel an Nahrung verursacht, durch den die sonst so schweren Rehe auf die Futtertragen gerissen werden, um dort etwas zur Stillung des nothenden Hungers zu suchen. So sind in den letzten Tagen auf der Straße nach Neuhof sowohl einzelne Thiere, als auch ganze Rudel von Rehen beobachtet worden, die dort Hanf und Stroh, welches von vorüberfahrenden Wagen verloren war, aufsuchten und sich bei der Anhäufung von Menschen nur langsam und widerwillig entfernten. Auch ganze Scharen von Krähen sind, wie der „Aug. d. Havelland“ meldet, durch den Mangel an Futter in die unmittelbare Nähe der Stadt gerissen worden. Besonders scheinen diese Vogel als Auftriebssort das Havelufer neben der Charlottenbrücke zu bevorzugen; von hier erheben sich bei legend einer Stunde oft ganze Scharen wie eine Wolke und erfüllen mit ihrem unmelodischen Gebrüll die Luft.

— Der vor etwa fünf Jahren im Grünewald angelegte Friedhof, auf welchem die Leichen der Selbstmordeter und auf andere Weise daselbst und Leben getöteter Personen beerdigt werden, hat jetzt, den „Anz. f. H.“ folge, ca. 80 Graber. Die Zahl derjenigen, welche in der Forst und im Wasser der Havel in dem genannten Zeitraum ihren Tod gefunden haben, ist erheblich größer, aber viele sind von ihren Angehörigen reklamiert und unterbrochen bestattet worden. Die Bewohner des Bezirks selber lassen die Leichen ihrer verstorbenen Familienmitglieder nicht auf dem „Selbstmordfriedhof“, sondern auf den weiter gelegenen Altkirchen der benachbarten Ortschaften beerdigen.

— Central-Verein für Hebung der deutschen Kluft- und Kanalschiffahrt. Sitzung des Ausschusses 19. Januar, Abends 7 Uhr, in Berlin im Reichstagsgebäude, Leipzigerstr. 4 II. Tagesordnung: Organisation des Binnenschiffahrtbetriebes. Referent Herr Direktor Philipp-Dresden. — Verein zur Speisung armer Kinder und Althilfender. Am 18. Abends 7 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses, Generalversammlung. Vortrag des Professor Dr. Paulus Gassel. — Sektion Berlin des Kreisgebiets-Vereins. Donnerstag, 18. Januar, Abends 8 Uhr, im Restaurant Knorr, Mohrenstraße 47, Generalversammlung. Geschäfts- und Kassenbericht v. 1886. Neuwahl des Vorstandes. Gäste sind willkommen.

— In der am Freitag, den 14. d. M. Abends 7 Uhr, im Norddeutschen Hof, Mohrenstraße 20, stattfindenden Sitzung des Centralvereins für Handelsgeographie ic. wird Baktor G. G. Bultner, Inspektor der evangelischen Mission für Deutsch-Ostafrika, einen Vortrag über: Die Fleischproduktion von Südwest-Afrika und die Möglichkeit ihrer Verwertung halten.

— Am 11. d. M., Abends, ist auf der Schloßbergstraße ein unbekannter ca. 45 Jahre alter Mann von einem Lastwagen überfahren und auf der Stelle getötet worden. Nach Ansage dreier Zeugen soll der Verunglückte auf der rechten Seite des Fahrweges neben dem Trottoir gegangen, aus unbekannter Ursache gestolpert und zwischen die Räder des vorüberfahrenden Lastwagens gefallen sein, so daß ihm das rechte Hinterrad über den Kopf gegangen ist. Der Verkörperte ist mittlerer Statur, hat grau melierte Bartkarte und Kleidung. Einige Angehörige desselben wußten sich befußt Reaktion bei der Kriminalpolizei melden.

sch. Eine Anzahl von Unglücksfällen, hervorgerufen durch die Glätte, haben sich gestern ereignet. Ein in der Wollstraße wohnender Haushälter G. fiel gestern Nachmittag in der Friedrichstraße, gerade unter dem Biaukt der Stadtbank, so unglücklich auf dem glatten Straßendamm zur Erde, daß er einen Bruch des rechten Fußes erlitt und sofort per Draufse in die Charité geschafft werden mußte. Am Abend wurde ein Dienstmann August Keil in die Charité eingeliefert, der in der Meierstraße ausgeglitten war und sich ebenfalls eine so erhebliche Verletzung des rechten Fußes zugezogen hatte, daß auch er sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Am schwersten verunglückte beim jedoch ein am Abend 11 Uhr vor dem Hause Mühlendamm 2-4 bemerklos aufgefunder, ähnlich gekleideter Mann zu sein. Derselbe, der früher im Krankenhaus als ein Schuhmacher Julius G. registriert wurde, hatte eine lauffähige Wunde am linken Auge, die er sich ancheinend beim Fall zugezogen. Das erste Polizeirevier sprach nach Einlegung eines Notverbandes für die Überführung des ankerdem halb Erkrankten nach der Charité.

— Über einen frechen Raubankfall wird uns Nachstehend berichtet: Das Dienstmädchen eines im Grünen Weg wohnhaften Fabrikanten, die 17jährige unverheirathete D., erhielt gestern Nachmittag den Auftrag, zu einer in der Memelerstraße wohnhaften Hälterin zu gehen, um 12,50 Mark Arbeitslohn zu bezahlen und Bestellungen zu machen. In der Ecke der Hadersdorfer und Memelerstraße begegnete die D. einem jungen Mann, welcher sie fragte, ob sie ein Taschentuch verloren habe und etwa zehn Schritte weiter gegangen war, wurde sie plötzlich von hinten angegriffen, so daß sie vor Schreck zur Erde fiel. Der Angreifer, ein unbekannter junger Mann, drückte ihr die Kehle zusammen, nahm aus ihrer Kleiderstücke Schlüssel und Handschuhe und aus einem Handkoffer ein Portemonnaie mit 12,50 Mk. Auf den Hülseruf des Mädchens ergriß der Hörer die Faust und entkam mit den geplünderten Sachen. Die Angaben der D. machen zwar den Einbruch der Wahrheit, doch ist es kaum begreiflich, daß zu einer Zeit, wo die Memelerstraße gleichzeitig belebt ist, daß Attentat unbemerkt geblieben sein sollte.

Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 12. Januar 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0° Cr. u. des Meer- spiegel red. in mm.	Wind	Wetter	Kondi- ziation Teile-
Mullaghmore	766	SSW	3	wolkenlos 2
Aberdeen	764	WSW	1	wolkenlos 1
Christianssand	756	S	4	bedeut 6
Kopenhagen	770	SSD	3	bedeut 2

### Überblick der Witterung.

Der Winddruck ist fast auf dem ganzen Gebiete gestiegen, außerordentlich stark über dem britischen Inseln, wo im Südwesten ein markantes Maximum herausgeht. Das gestern erwähnte Minimum liegt an der nördlichen norwegischen Küste, die Westdepression im Süden hat sich am Kanal zum selbständigen Minimum entwickelt. Über Russland lagert ein heiteres und umfangreiches Maximum. Bei leichter, vorwiegend südlicher Windströmung wandert über Deutschland das meist trübe, vielfach neblige Frostwetter fort. An der norddeutschen Küste fand Rauhreifbildung statt.

### Deutsche Seewarte.

### Resultate der Wollenbeschaffung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der toskanisch-deutschen Seewarte für den 13. Januar.

Heute trüb oder nebliges, teils ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge mit zunehmendem Frost und schwachen südlichen Winden.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat Januar 1887.

Stunden	Vor-Stahl in mm. ab. auf °C.	Zulu- nachs te nach Cels.	Wind- richtung und Stär- ke 0-12	Bewöl- kung 0-10	Zwi- ßentemper- atur in Proz. und Tage- mittel	En 24 Std. nebliche Temp. und Tage- mittel
11. 9 Uhr	765,2	—	2,2	0	10	96 —2,2
12. 7 Uhr	765,9	—	1,8	0	10	92 —6,4
2 Nachm.	766,0	—	2,0	0	10	92 —2,4

### Städtisches.

wt. Aus der außerordentlichen Magistratsitzung vom Dienstag. Der Staat des städtischen Viehhofmarktes pro 1887/88 schließt ab mit einer Ausgabe von 1437 500 M., so daß ein Überschuss an erworben ist von rund 344 000 M. Von demselben sollen nach einem fehlenden Beschluss der Stadtratsordneten, Sammlung 50 000 M. zur Bildung eines Reserve- resp. Erneuerungsfonds entnommen werden, während der Rest von 294 000 M. der Stadt-Kont.-Kasse zufließt. Die Bevölkerungen und Löhne für die vom Viehhof angestellten belaufen sich auf 116 500 M. Für Futter aller Art ist die Summe von 660 000 M. ausgewiesen und 369 940 M. dienen zur Vergütung und Autorisation der zum Bau des Viehhofes seiner Zeit aufgenommenen Anleihe. Die Einnahme aus dem Viehhofmarkts-Standort ist auf 380 000 M., die aus der Butterverwaltung auf 991 000 M. angenommen. Getrennt vom Staat des Viehhofes ist ein besonderer Staat für den städtischen Viehhof aufgestellt, welcher in Einnahme mit 627 000 M. und in Ausgabe mit 497 500 M. abschließt. Von dem zu erwartenden Überschüsse von 129 500 M. liegen 60 000 M. in den Erneuerungs- und Erweiterungsfonds, während der Rest als Einnahme in den nächsten Staat übertragen wird. Die Einnahmen aus den Schlachtabfertigungen sind auf 478 000 M. festgelegt. 269 471 M. werden zur Vergütung und Autorisation der zur Erbauung und Errichtung des Schlachthofes u. aufgenommenen Anleihe verwendet, während 79 120 Mark an Löhnen u. zu zahlen sind. Die Einnahmen für die Fleischhou belaufen sich auf 353 300 M., denen eine Ausgabe von 333 300 M. gegenübersteht.

wt. Der Staat der Kanalsationswerke und der Verwaltung der städtischen Rieselfelder schließt pro 1887/88 in Einnahme und Ausgabe mit 14 023 242 M. ab. 7 796 202 M. der Ausgabe entfallen auf das Extraordinarium und werden zur Ausführung des Radialsystems XII. und der Durchfahrtleitung im Radialsystem X. verwendet werden. Aus der Abgabe für die an die Kanalisation angegliederten Grundstücke ergibt sich eine Einnahme von 1 819 000 M. Die Riesel- und Gutszwirtschaft ergibt eine Einnahme von 1 640 478 M. Hierzu kommen noch sonstige Einnahmen im Betrage von 179 500 M., so daß sich die Gesamteinnahme auf 3 688 978 M. beläuft, zu der ein Aufschuß von 2 588 062 M. erforderlich wird.

### Telegraphische Depeschen.

### Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Paris, Mittwoch, 12. Januar. Nach Meldungen aus Konstantinopel hätte der Gouverneur von Kreta, Sabad Pascha, demissioniert, weil ihm die Abwendung von Verstärkungen, die er zu Steuerung von Agitationen verlangt hätte, verweigert worden wäre.

Hamburg, Mittwoch, 12. Januar. Der Postdampfer „Athenia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft hat, von Welschland kommend, heute Vierzig passirt.

Wien, Mittwoch, 12. Januar, früh. Wie die „Presse“ meldet, hat sich das unter Führung der österreichischen Kreditaufstand aufstrebende Syndikat für die österr.-königl. Eisenbahnen aufgelöst und wurden die nicht verkauften Stücke, etwa ein Drittheil, unter die Mitglieder des Syndikats verteilt.

London, Dienstag, 11. Januar. Der Castle-Dampfer „Norham-Castle“ hat auf der Ausreise heute Madeira passirt.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 12. Januar. (Ausgangscourse.) Kreditaktien 23½, Kronen 206, Lourabukte 88,90, Galizier 165, Neugier 75,20, 4proz. ungar. Goldrente 83, Diskonto-Kommandit 206,50, Gottscheerbahn 95,10. Schwach.

Köln, Mittwoch, 12. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loco billiger 17,75, fremder loco 18,25, März 17,55, Mai 17,95. Roggen loco billiger 14,50, März 13,35, Mai 13,55. Hafer loco 14,75. Rübb loco 24,60, Mai 24,30.

Magdeburg, Mittwoch, 12. Januar. Zuckerbericht. Kornmutter, ercl. von 98 % 20,25, Kornzucker, ercl. 80 % Mendem, 19,20, Nachprodukte ercl. 75 % Mendem, 16,90. In den ermäßigten Notizen belangende Umtüte. Gem. Rostockade mit Faz 25,25, gem. Melis 1, mit Faz 23,50. Anhig.

Stettin, Mittwoch, 12. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen flan, loco 155—169, April-Mai 168,50, Mai-Juni 169,50. Roggen matt, loco 121—127, April-Mai 190,00, Mai-Juni 190,50. Rübb flan, April-Mai 43,50. Spiritus flan, loco 36,00, Januar 36,00, April-Mai 37,80, Juni-Juli 38,50. Getreidemutter 11,40.

Posen, Mittwoch, 12. Januar. Spiritus loco ohne Faz 34,90, Januar 35,10, Februar 35,80, April-Mai 36,50. — Still. Anhig 20 000 M.

Dresden, Mittwoch, 12. Januar, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Spiritus dr. 100 Liter 100 Proz. Januar 85,40, April-Mai 86,70. Roggen April-Mai 134,00, Mai-Juni 186,00, Juni-Juli 188,00. Rübb Januar 46,00, April-Mai 46,50. Zinf umfanglos. — Wetter: Taube.

Wetz, Mittwoch, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco fest, Krähäh 9,27 Gd., 9,29 Dr., Herbst 8,83 Gd., 8,85 Dr. Mais 1887 6,17 Gd., 6,19 Dr. Kohlräbs August-Sept. 11½—11¾. — Taube.

Amsterdam, Mittwoch, 12. Januar. Privatbericht von 78 auf 80 erhöht.

Havre, Mittwoch, 12. Januar, Vormitt. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Beimann, Biegler u. Co.) Kaffee Novemb. geschlossen mit 20 Points Baisse. Bis 4000 B. Santos 3000 B. Stercette für gestern.

Havre, Mittwoch, 12. Januar, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Beimann, Biegler u. Comp.) Kaffee. Good average Santos Januar 18,50, Febr. 18,75, März 18,00, April 18,25, Mai 18,50, Jun 18,75, Juli 18,20. Kubia.

London, Mittwoch, 12. Januar, Vormittags 11 Uhr. 1873er Russen 94, ungar. Goldrente 84, Ägypter proz. 95, unif. 74½.

London, Mittwoch, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr 20 Min. Consols 100½, 1873er Russen 94, Italiener 97, Spanier 65, Lombarden 85, fenn. Türkens 14, 4proz. sunferte Amerikaner 131, 4proz.

ungar. Goldrente 81½, öster. Goldrente 90, preuk. Konso 104, 4proz. russ. Ägypter 74, 5proz. prub. Ägypter 95, 4proz. garant.

Ägypter 98, Ottomanbank 101½, Suezaktien 80, Spanier 65½.

Trigo. — Wetter: Taubhaft.

Liverpool, Dienstag, 11. Januar. Baumwolle (Schlußbericht). Umwaz 10 000 B., davor für Spekulation und Export angedeutet.

2000 g. Amerikaner träge, Sowjet stetig. Middle americanische Lieferung: Januar 5½ do., Mai-Juni 5½ do., Juni-Juli 5½ do., Juli-August 5½ do., August-September 5½ d. Verkaufspreis Hull, Dienstag, 11. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen 1—1 s niedriger. — Weiter: Denskt.

Glasgow, Dienstag, 11. Januar, Nachmittags. Roherzen. (Schluß.) Alfred numbers warrant 46 & 73 d.

Glasgow, Dienstag, 11. Januar. Die Verschärfungen von Roherzen betragen in der letzten Woche nach definitiver Feststellung 7500 Ton.

Glasgow, Mittwoch, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr 10 Min.

Rotheren. Witzel numbers warrant 47 s.

New York, Dienstag, 11. Januar, Abends 6 Uhr. Rückzug.

(Schluß-Course) C. v. 10. C. v. 10.

Wechsel auf Berlin 95½ 95½ Ruth. Pack.-Brief. 59½ 59½

Wechsel auf London 4,82½ 4,81½ Louis. u. Nahru. 65½ 64½

Cable Transfers 4,87 4,86 Union Pacific 59½ 59½

Wechsel auf Paris 5,25½ 5,25½ Chile. M. u. St. A. 89½ 89½

4½ fand. Anl. 1877 127½ 127½ Read. u. Philad. 38½ 39

Eric-Bahn-Alst. 34 33½ Wabash-Petext. 32½ 31½

New York Central 112½ 113½ Kanada-Pacific. 67½ 67½

Eric-Rath-West. 112½ 113½ Illinois Central. 134 134

Lake Shore 95½ 95½ Erie Second Nord. 98½ 98½

Central Pacific 42½ 41½ Centr.-Pack.-Bon. —

Geld leicht, für Regierungsbonds 5, für andere Sicherheiten ebenfalls 5 Proz.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 982 469 Doll.

New York, Dienstag, 11. Januar, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New York 9½ do. in New Orleans 9½.

Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Zeit in New York 6½ Gd. do.

in Philadelphia 6½ Gd., rohes Petroleum in New York — D. G. do. Pipe line Certificates — D. 7½ G. Melis 3 D. 35 G.

Mother Winterweizen loco — D. 92½ G. Januar 91½ G.

49½. Zucker (Fair refining Muscovades) 4½. Kaffee (Fair Rio) 15½. Schmalz (Wilcox) 7,00, do. Fatslack 7,00, do. Rohe und Brothers 7,00, Spec 7. Getreidefracht 4½.

Resultate der heute am 12. Januar bei dem Amtsgericht I. Berlin stattgehabten Substationen. Das Verfahren der Zwangsversteigerung, betreffend das im Grundbuche von den Umgebungen Berlins Band 133 Blatt Nr. 6204 auf den Namen des Zimmermeisters Eduard Ganso und dessen Ehefrau Auguste geb. Dietrich zu Berlin eingetragene, hierfür N. in der Streitkerstraße Nr. 40 belegene Hausrückstück von 2,68 m² mit 63 Pf. Grundsteuer-Reinertrag und 5340 M. legigen Mietvertrag, wurde aufgehoben, da der Rechtsanwalt Soberheim Name des Kaufmanns Eduard Lazarus und Genosse, Inhaber von 15 000 M. Oppothe, hinter 44 000 M. der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Alttien-Gesellschaft folgend, seinen Substationen versteigerte müssen. Die Presse schließen reichlich 1½ Ver-

niedriger als gestern.

Auch Roggen war recht matt, hat aber nur etwa halb so viel verloren, wie Weizen. Der Getreihandel war schleppend, die Mühlen zeigten wenig Kauflust. Get. 1000 Gr.

Hafer loco blieb unverändert; Termine waren walter.

Roggenmehl konnte man etwa 10 Pf. billiger kaufen. Get. 250 Sac.

Rübb hat sich nicht verändert.

Spiritus fand keine Beachtung, und das kleine Angebot ließ sich nur zu etwas billigeren Preisen unterbringen. Gef. 20 000 Liter.

Weizen loco 153—173 M. pro 1000 Kilo nach Qualität geford.

fein, ahd. medleb. 170 M. ab Bahn, April-Mai 166—165½ bis

165½ M. bez., Mai-Juni 168—167½—167½ M. bez., Juni-Juli

170—169—169½ M. bez.

Roggen loco 128—132 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter inländischer 130—130½, feiner do. 130½ ab Bahn bez., April-Mai 132—128—133 M. bez., Mai-Juni 133—133½ M. bez.

Mais loco 103—116 M. pro 1000 Kilo nach Qualität geford.

April-Mai 112½ M. Mai-Juni 112½ M. bez.

Gerste loco 115—119 M. pro 1000 Kilo nach Qualität geford.

Hafer loco 109—112 M. pro 1000 Kilo nach Qualität geford.

mittel und gut preußischer 118—125 M. mittel und gut schlechter und böhmischer 118—126 M. feiner preuß. schles. und böhm. 128 bis 134 M. pommischer, sächs. und mecklenburger 119—127 M. Mark ab Bahn bez., April-Mai 18,00 M. bez., Mai-Juni 18,05 M. bez.

Rübb loco ohne Faz 44,3 M. April-Mai 46,5 M. bez., Mai-Juni 46,7 M. bez.

Gruben-Rohware 150—200 M. pro 1000 Kilo, Butterware 124—133 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 23,50—22,00 M., Nr. 0 21,75

**Bahuprojekt.** Die „Elsterer Btg.“ meldet, daß zum März der Bau der Königöberg-Labianer Eisenbahn bestimmt in Angriff genommen werden soll, und zwar werden im Königöberger Kreise alsdann die Erdarbeiten sofort beginnen, während im Labianer Kreise von der Grenze ab zunächst die Vorbereitungen zur Ausführung gelangen.

**Ofen-Fürstlicher Eisenbahn.** Nach der „N. Fr. Br.“ verläßt sie der unter die Sondial-Mitglieder verteilte Betrag der Ofen-Kunststuck-Aktien auf ein Viertel sämtlicher Stücke, restliche drei Viertel sind verkauft.

**Schweizerische Nordostbahn.** Nach einer Meldung aus Zürich wird der aus der Abrechnung des Betriebsjahr 1886 zu erwartende Netto-Ueberschuss für die Pionier- und Stammbahn zusammensetzen auf etwa 2 Mill. Frs. geschätzt.

**Brüsseler Bank.** Die „Frankt. Btg.“theilt mit, daß für 1886 eine Dividende von ca. 6 Proz. (1885 5½ Proz.) in Aussicht zu nehmen sei, auch wenn der Gewinn der Bank aus ihrer Betheiligung an v. Brühler Amtsleute-Konvention ganz oder doch zu weit überwiegendem Theil erst im neuen Jahre berechnet werden sollte. Frühere Schätzungen lauteten bekanntlich 5 Proz.

**Fürstlich Schwarzenberg'sche Anleihe.** Die vorz. Fürstlich Schwarzenberg'sche Anleihe im Betrage von 7½ Millionen Mark gelangt zur Rückzahlung und Konversion, nachdem in vorerster Woche fünfzehn Alters ausgelöst werden sind. Die Deutsche Bank, die Hamburger Kommerzbank und die Österreichische Länderbank emittierten für dieselbe eine 4 Proz. Anleihe und haben die Durchführung der Konversion übernommen.

**Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft.** Die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landstrafe in Dresden hat sich mit ihrer Tochterfirma, der Transatlantischen Güterversicherungs-Gesellschaft in Berlin zur Errichtung einer Central-Verwaltung vereinigt und hat Herr Generaldirektor Pfächer, der in Folge dessen bereits seinen Wohnsitz in Berlin genommen hat, die Einrichtung des Central-Arcus, Markgrafenstraße 51a, I., in diesen Tagen vollzogen. Mit dieser Neueröffnung wird der Schwerpunkt des großen und weitverzweigten Unternehmens nach der Centrale des deutschen Verkehrsweises verlegt, ein Plan, der schon im Jahre 1872 bei Errichtung der Transatlantischen Güterversicherungs-Gesellschaft stand, für dessen Ausführung die Beziehungen sich aber lange nicht günstig zeigten. Die Errichtung der subventionierten deutschen Dampferlinien und die damit bewirkte stoffreie Konzentration des deutsch-überseeischen Verkehrs hat einen unmittelbaren Aufschluß gegeben, auf das Projekt nunmehr aussichtsreich zurückzukommen.

**Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (Beste Maratho).** Gelegentlich der Dividendenabschreibungen war angenommen worden, diese Gesellschaft werde für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Vertheilung bringen. Dagegen theilt man jetzt der „Kön. Btg.“ mit: es könne eine Dividende von etwa 1½ Proz. erwartet werden.

**Die Norddeutsche Lloyd** eröffnet am 26. Januar wieder die Linie Triest-Brindisi-Alexandrien.

**Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.** Die diesjährige Generalversammlung ist zum 29. Januar ex. nach Berlin einberufen. (Insetat folgt.)

**Berlinsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Der im Jahre 1887 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1882 stellt sich auf 612 950 M.; die Prämienzumme der Teilnahmeberechtigten 1 886 000 M. Die hierauf zu vertheilende Dividende von 32½ Proz. wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1887 fälligen Prämien in Aussicht gebracht.

**Erfurter Straßenbahn.** Am 31. Januar ex. in Erfurt.

**Die Wartische Brauereigefellschaft in Kaiserslautern,** deren Kapital von 500 000 M. seit dem 1. April vergrößert ist, hat in 1885/86 einen Bruttogewinn von 54 062 M. erzielt, wovon 14 215 M. zu Absetzungen verwendet und 8 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) bezahlt werden.

**Vereinigung schlesischer Werke.** Nach einer Meldung aus Katowitz, durfte der Abschluß der Vereinigung der heimatlichen und der polnischen Werke noch im Laufe dieser Woche verfestigt werden. Über die neue Firma und die Höhe des Kapitals wird erst in der letzten Sitzung definitiv Beschuß gefaßt werden.

**Dynamitfabrikation.** Von den 3 000 000 M. Aktien der rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft sind 2 425 000 M. durch die Firma Sal. Oppenheim jun. u. Co. übernommen worden, 100 000 M. durch Herrn Dr. von Oppenheim, 200 000 M. durch drei Herren Haukel in Münster, die restlichen 175 000 M. durch andere. Entgegen äußerweitigen Meldungen wird der „Frankt. Btg.“ aus Hamburg berichtet, daß die Firma Oppenheim sich bereit erklärt habe, gegen ein Abstandsgeld von 700 000 M. von der Gründung zurückzutreten.

**Heinrich-Westfälische Nietenfabrikation.** In Köln tagte am 10. Januar eine Versammlung der Mehrzahl der rheinisch-Westfälischen Nietenfabrikanten, welche eine eindringliche Erhöhung der Preise sämtlicher Nieten und Feststellung der Ueberkreise der Steigerung der Materialpreise entsprechend beschloß.

**Schlesische Zinkindustrie.** Über die Lage der schlesischen Industrie schreibt man der „Frankt. Btg.“: „Die Situation darf als recht befriedigend charakterisiert werden. Für Walzwerk besteht zur Zeit keinerlei Vager. Während die Schlesische Zinkhütten-Aktien-Gesellschaft in früheren Jahren mit einem Bestand von ca. 50 000 Centnern in das neue Jahr ging, sind gegenwärtig nur wenige laufende Centner vorhanden.“

**Oberpfälzische Kohlen-Industrie.** Man schreibt der „Frankt. Btg.“ aus Breslau 9. d. Mts.: „Die bekannte Firma Baierl-Wolkeim baut in Gemeinschaft mit der Schwäbischen Metallwarenfabrik bei der, der Vereinigten König- und Kurkölnischen Bergbaugesellschaft eine Steinkohlen-Briquettesfabrik. Es ist dies die erste Steinkohlen-Briquettesfabrik in Oberpfalz. In der Schleinitzindustrie steht es gegenwärtig in Oberpfalz nicht anders und die Preise sind noch niedriger als im Vorjahr. Man hofft, daß die nunmehr eingetretene Kälte auch die endlich erwartete Preissteigerung für Kohlen bringen wird.“

**Goldberg nach Amerika.** Im Laufe des letzten Dezemberwurde 1886 folgende Goldsendungen aus Europa in New-York an: Per Dampfer „Aler“ 1 500 000 Fr. an J. u. W. Seligman n. Co.; 500 000 Doll. an Heidelberg, Iselheimer u. Co.; 150 050 Doll. an die Bank of British North America; je 50 000 Doll. an Mailand, Eddes u. Co., Drexel, Morgan u. Co. und Kuhn, Loeb n. Co.; 30 000 Pfd. Sterl. an die National City Bank und 100 000 Doll. an Müller, Schulz u. Co.; pr. „Bretagne“ 1 250 000 Fr. an Lazard Frères; 1 200 000 Fr. an Heidelberg, Iselheimer u. Co.; 1 200 000 Fr. an Drexel, Morgan u. Co.; 1 200 000 Fr. an Müller, Schulz u. Co.; 1 050 000 Fr. an J. u. W. Seligman u. Co. und 750 000 Fr. an Kidder, Peabody u. Co.; pr. „Gallia“ 151 000 Pfd. Sterl. an Drexel, Morgan u. Co. und 100 000 Pfd. Sterl. an Brown Brothers n. Co. zusammen über 5 Mill. Doll.

**Insolvenzen.** Am 10. Januar wird berichtet: In der bisherigen Handelszeit ist eine akute Krisis eingetreten. Den gestrigen erfolgten Fallklienten des Doktors Seize mit 700 000 Preßgeld und 100 000 der Firma Bearzi mit 494 000 Fr. Passiven. Andere Fallklienten werden berücksichtigt und es wird ein Moratorium verlangt. — In Boston fallierte der Schiffsbörde R. Nickerjohn mit 250 000 Doll. Passiven; in Baltimore der Juwelier Jacob Engelberg, in Milwaukee der Manufakturwarenhändler Harris & Son; in Minneapolis die „Dray Manufacturing Co.“ mit 250 000 Doll. Passiven.

**Konkurs Weimar.** Die österreichische Kreditanstalt erhielt für ihre Forderung von 1 326 912 fl. auf das von ihr aus der Weimarschen Konkursmasse erstandene Gut Breslau 362 122 fl. zu zahlen. Die Forderung der Nationalbank von 500 000 fl. geht verloren. Die Kreditanstalt führt bereits die Schlüß-Abrechnung durch.

**Konkurs-Gründungen.** Alfred Klezig zu Altenburg. — J. W. Großhoff P. Detlefsen Nachf. zu Gernrode. — Kaufmann Paul Röder in Karlsruhe. — Kaufmann Jean Hörsch zu Koblenz. — Landesproduktionshändler Emanuel Staub jun. in Endwigebach. — Kaufmann Adam Kiefer in Langheim. — Modewarenhändler Hermann Schmitz zu Mühlheim am Rhein

### Wasserstand.

	10. Januar	11. Januar
Eise in Magdeburg	+1,10 Meter	+1,10 Meter
Eise in Dresden	-1,34 "	-1,36 "
Warte in Polen	+0,88 "	+0,84 "
Öder in Breslau, Oberp.	+4,64 "	+4,75 "
Unterp.	-0,10 "	-0,04 "

### Waaren- und Produkten-Märkte.

**Englischer Eisenmarkt.** 8. Januar. (Wochenbericht.) Das Eisengeschäft hat dieses Jahr gut begonnen, denn obwohl viele Fabriken ihre Tätigkeit kaum wieder aufgenommen haben, so ist doch schon in Schottland und im Norden von England für Rohmaterial eine Preiserhöhung von 1 s 6 d bis 2 s zu verzeichnen. Der

Glasgower Markt, der vor einer Woche zu 44 s 6 d pr. L. für schottische Warrants schloß, berührte gestern 46 s 7 d, schloß indes williger zu 48 10d. In Middlesbrough ist jetzt Nr. 3 bei sehr fester Tendenz zu 2 s 3 d notirt, was theilsweise der befristigten Natur des Ausverkaufs der Cleveland-Gefäßfabrikanten-Association zuzuschreiben ist.

Die naht ist gleichfalls gestiegen; für gewisse Gattungen von Eisenwaren beträgt die Rarität jetzt 47 s 6 d gegen 46 s 3 d vor einer Woche vor. Lieferungen in einigen Monaten wird selbst mehr angefordert. Aus den Vereinigten Staaten kommt noch immer starkes Begehr nach Stahl, und in geringerem Grade nach Eisen.

Auch sind in Glasgow einige Auflage für Eisen vom Kontinent eingegangen. In Schottland sind unverändert 75 Schichten im Betriebe, gegen 92 vor einem Jahre. In den Innern-Distrikten ist das Geschäft still, aber die Tendenz ist hoffnungsvoll, und viele Fabrikanten lehnen eine Verlängerung ab, bis die Quartals-

Meeting stattgefunden haben.

**Hamburg.** 11. Januar. Leinwand, loco 43 M. Dr. Kaffee sehr günstig. Anbauer sehr zurückhaltend. Umsätze ca. 7500 S.

Diverse und 600 S. verschiedene Domingo. Butter 3 M. billiger. Notirungen: I. Qualitäten 104—109 M., II. Qualitäten 97 bis 102 M., former Verkaufspreise nach ältere Wance; fehlerhafte Hofbutter 80—90 M., Schleswig und holsteinische Butterbutter 80

M. bez. galizische und östliche Butterbutter 55—70 M. hümärländische Butterbutter 70—80 M., amerikanische Butterbutter 50—70 M.

Spiritus flan. Avg.-Preis 25½ M. Röher Kartoffelpüree incl. guten Eisener-Sortenstückchen pr. 100 Liter à 100 Proz. Januar

25½ M. bez. 25½ M. Dr., 25½ M. Gd., Januar-Februar 25½ M. Dr., 25½ M. Gd., Februar-März 25½ M. Dr., 25½ M. Gd., März-April 25½ M. Dr., 25½ M. Gd., April-May 25½ M. Dr., 25½ M. Gd. Röthkärrer Kartoffelpüree 29—33 M., nach Qual.

1 Proz. Dr. Röher Kornspätzle o. f. fest, weil wenig Angebot vorhanden ist, 21 M. Dr., 20½ M. Gd. Schmalz unverändert.

Schmalz in Drittel-Tonnen von bissigen Raffinerien 35—38 M., Wilcox 34½ M., Fairbanks 33½ M., dts. Marken 33½ M., Steam 33½ M.

**Premen.** 11. Januar. Tabak. Umsatz 1203 Fach Kentucky,

15 Fach Ohio. Baumwolle matt. Upland middling, loco 50 Pf.

do. Band middling auf Lieferung Januar 49½ Pf., Februar 49½ Pf., März 49½ Pf., April 50 Pf., Mai 50½ Pf., Juni 50½ Pf. Schmalz

34½ Pf. Wolle. Umsatz 117 Bl. Cap, 20 Bl. Natal, 12 Bl. auftrittliche.

**Prag.** 11. Januar. Rohzucker ruhig, loco 21,90 M.

Königsberg, 11. Januar. Alles loco pro 1000 Kilo. Weizen

mutter, hochbunter 125pf. 153, 130pf. 158, 25, 158½, 159, 150, 132pf. 158, 75 M. bez., rother 131, 32pf. und 132pf.

157, 50, 134pf. 157, 50 M. bez., russischer 111pf. 124, 75 M. bez.

Nugeln unverändert, russischer 122pf. 113, 75, 124pf. 116, 25,

125pf. 119, 75, 126pf. 118, 128pf. 120, 129, 30pf. 121, 75, russ.

118pf. 89 M. bez. Gerste unverändert, kleine 100 M. bez.

Hafer unverändert, 98, Bleihäfer 106 M. bez. Erben unverändert, grüne sehr flau, graue 104, 50, 106, 50 M. bez., grüne 100,

102, 25 M. bez. Bohnen unverändert, 122, 25, 111, 115, 50, 117, 75,

120 M. bez. Wiesen unverändert, 100, 101 M. bez. Beinfaß

unverändert. Spiritus (pro 100 Liter à 100 Prozent Trockes

und in Fässer von mindestens 5000 Liter) ohne Fach loco 37, 25

M. Gd. Eoco und Termine nicht gehandelt.

**London.** 10. Januar. Zute. (Originalbericht der „National-Zeitung“) In Zute war wiederum lebhafte Begehr zu festen, etwas etwas höheren Preisen. So fanden u. a. 750 Ballen à 10 M. Gd. St. 17 s. 6 d. bis 11 M. Gd. Sterl. 7 s. 6 d. Nehmer auf Lieferung 8000 Ballen à 10 M. Gd. Sterl. 12 s. 6 d. bis 15 M. Gd. Sterl. 5 s.

**Gesellschaft für Erdkunde.** (Sitzung v. 8. Jan. 1887.)

Der Vorsitzende Dr. W. Reiß gab zunächst einen kurzen Jahresthauptsatz: Von den 20 Vorträgen, welche 1886 gehalten wurden, waren 19 Originalberichte von Reisenden. Auf Aureania der deutschen Geographischen Gesellschaften hat das Auswärtige Amt in einer Linie Unterstützung geleistet bei den Schritten, welche zur Errichtung unserer eingeflossenen Landsleute in den östlichen

Neognatoralprovinzen unternommen worden sind. Die vom Herrn Kultusminister der Gesellschaft in vorigen Jahre gewährte Bekleifung betrug 3000 M. Die Zahl der Mitglieder betrug im Begehr noch 1136. Hierauf hielt der Generalsekretär, Freiherr Dr. von Danelmann einen längeren

Vortrag über die geographischen Forschungsbereiche des vergangenen Jahres. Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Stabsarzt Dr. Ludwig Wolf über seine Reisen in Central-Afrika.

In November 1883 brach er mit seinen Kollegen unter Führung des Premierlieutenant Wöhmann, ausgerüstet auf Kosten König Leopold's II. von Hamburg nach Centralafrika auf. Die Expedition hatte die Aufgabe, den südlichen Nebenfluß des Kongos, den Kassai zu erforschen. Die Hinreise ging über Angola, wo siebzig Kilometer westlich der Roraima bestellt, der aus geologisch kalkstein bestand.

Die Rückreise machte eine sechzehntägige Ionithisierung von Werkstücken zu und zu schwer. Um so höher ist das Verdienst der Verlagshandlungen Freytag und Tempel anzuschlagen welche für ihre vorzügliche Sammlung einen Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung Schäfers gewonnen haben, der das überaus schwierige Problem, eine Kestethik populär zu schreiben, meisterhaft gelöst hat.

Der erste Theil beschäftigt sich mit der Idee des Schönen in ihrer Allgemeinheit und Besonderheit, der zweite Theil führt und in das Reich der Kunst; er weist uns die Elemente des Künstlers nach und bietet dann eine seinfürchtig gehaltene ästhetische Betrachtung des Architektur, Plastik, Malerei, Musik und Poesie in all ihren Unterabtheilungen. Die Sprache ist gehoben, edel und ednia einfach. Wer immer sich mit Kunst und Philosophie beschäftigt oder irgend ein Interesse für dieselben hat, wird das Buch mit großem Nutzen lesen; es ist wie selten eines bestimmt, den Sinn für das Schöne und Edle in die weitesten Kreise zu tragen.

Archivrat Philippi in Königsberg hat sich das Verdienst erworben, G. E. Pfanschi's Versuch einer preußischen Litteraturgeschichte 1790, eines der merkwürdigsten, aber schon seit langem aus dem Hause verschwundenen Werkes des vorjährigen Jahrhunderts, neu herauszugeben (Königsberg, Harting'sche Verlagsdruckerei). Das Werk hat allerdingscheinbar nur ein bedrängtes Interesse, da es im Wesentlichen das Unterfläsch und Schulwesen Königsbergs und der Provinz Preußen von Beginn bis gegen 1780 mit all ihren Gelehrten und Sammlungen aller Art eingehend und kritisch schildert. Dabei enthält es aber eine solche Fülle von gesch

## Fonds- und Aktienbörse vom 12. Januar.

Der Verlauf der Reichstags-Verhandlungen über die Militär-Vorlage, insbesondere die Rede des Fürsten Bismarck, so weit die selbe während des Börsenverkehrs bekannt geworden, hatte an den auswärtigen Plätzen keine ungünstige Beurteilung gefunden. Dies gilt namentlich für Paris, wo anfangs auf Gerüchte über eine beschlossene größere Emission von Staatsanleihen, sowie auf Vermögensverluste bezüglich des Anziehens der Reparationen in London eine mäßige Sättigung Platz geöffnet hatte, zum Schlusse jedoch auf Berliner Nachrichten eine Erholung eintrat. Auch London und Wien befanden in der Nachverwaltung eine ziemlich feste Tendenz. Dagegen wurde aus dem heutigen Wiener Kräutkästchen eine geringe Stimmung gemeldet. Die hiesige Börse erinnerte in ziemlich feierlicher Haltung, doch trat bald nach Beginn ein Aufschlag der Deutschen in, der auf die politische Situation aus Anlaß der weiteren Auslastungen des Kürten Bismarck zunächst günstig wirkte. Indes trat nirgends ein erhebliches Angebot zu Tage. Kreditkästen gingen zu 485–484 m. 1 Proz. nach, ebenso Kommandanturkästen zu 200–205 m. 3 Proz. Deutsche Bank zu 166 und Berliner Handelsgeellschaft zu 157–157 blieben gut bepackt. Am Montagmorgen trat zu Berlin, auf Grund der gestern abgeschlossenen Preis-Vereinbarung der Oberschlesischen Walzwerke, gute Frage zu Tage. Später schwächte sich jedoch auf den allgemeinen Rückgang die Stimmung wieder ab. Bedeutender zu 72–73 m. 3 Proz. und Kontantkästen zu 88–89 m. 3 Proz. Österreichische Börsen fanden in Gänze nur wenig Beachtung. Frankreich zu 414–411–412 (w. 3 M.) auf unbedeutende Wiedernehmung einnahm zufrieden. Dauer und Galizier zeigten nur geringfügige Veränderungen. Dagegen wurden Lombarden und Griechenbank eine Kleinigkeit höher bezahlt. Deutsche Börsen hatten nur unbedeutende Umsätze bei vorwiegend schwacher Tendenz zu verzeichnen. Am leichtesten wurden Westenburger zu 155–155 (m. 3 Proz.) und Osprey zu 68 gehandelt, welch letztere zu 68–67

ca. 3 Proz. nachgaben. Steuso stellten sich Aachen-Zülich, Düsseldorf, Grauau und Marienburger niedriger. Schweizer Börsen waren während des Börsenverkehrs bekannt geworden, hatte an den auswärtigen Plätzen keine ungünstige Beurteilung gefunden. Dies gilt namentlich für Paris, wo anfangs auf Gerüchte über eine beschlossene größere Emission von Staatsanleihen, sowie auf Vermögensverluste bezüglich des Anziehens der Reparationen in London eine mäßige Sättigung Platz geöffnet hatte, zum Schlusse jedoch auf Berliner Nachrichten eine Erholung eintrat. Auch London und Wien befanden in der Nachverwaltung eine ziemlich feste Tendenz. Dagegen wurde aus dem heutigen Wiener Kräutkästchen eine geringe Stimmung gemeldet. Die hiesige Börse erinnerte in ziemlich feierlicher Haltung, doch trat bald nach Beginn ein Aufschlag der Deutschen in, der auf die politische Situation aus Anlaß der weiteren Auslastungen des Kürten Bismarck zunächst günstig wirkte. Indes trat nirgends ein erhebliches Angebot zu Tage. Kreditkästen gingen zu 485–484 m. 1 Proz. nach, ebenso Kommandanturkästen zu 200–205 m. 3 Proz. Deutsche Bank zu 166 und Berliner Handelsgeellschaft zu 157–157 blieben gut bepackt. Am Montagmorgen trat zu Berlin, auf Grund der gestern abgeschlossenen Preis-Vereinbarung der Oberschlesischen Walzwerke, gute Frage zu Tage. Später schwächte sich jedoch auf den allgemeinen Rückgang die Stimmung wieder ab. Bedeutender zu 72–73 m. 3 Proz. und Kontantkästen zu 88–89 m. 3 Proz. Österreichische Börsen fanden in Gänze nur wenig Beachtung. Frankreich zu 414–411–412 (w. 3 M.) auf unbedeutende Wiedernehmung einnahm zufrieden. Dauer und Galizier zeigten nur geringfügige Veränderungen. Dagegen wurden Lombarden und Griechenbank eine Kleinigkeit höher bezahlt. Deutsche Börsen hatten nur unbedeutende Umsätze bei vorwiegend schwacher Tendenz zu verzeichnen. Am leichtesten wurden Westenburger zu 155–155 (m. 3 Proz.) und Osprey zu 68 gehandelt, welch letztere zu 68–67

Niederwaldbahn (m. 12 Proz.) bevorzugt. Von Stamm-Prioritäten gewannen Osprey zu 1 Proz. Von österreichischen Bahnen gingen Niederösterreichische Bahn fest und höher um. Schweizer Bahnen still. Südwälder Bahn fest, namentlich Sudwest und Große Rüttelbahn. Kaiserbauten fest; russische Werthe zogen an. Berg- und Hüttewerke waren recht fest. Zu Steigerungen gelangten: Oberschlesischer Wedau, Märkisch-Westfälisches Bergwerk, Stolberger Stamm-Aktien, Menden u. Schwerte, Harkort und Bismarckhütte. Braunschweiger Kohle waren gedrückt. Von den anderen Industriepapieren wurden höher bezahlt: Egerhof (m. 3,75), Braunschweiger Date (m. 0,50), Märkische Maschinen (m. 0,50), Westfälische Draht (m. 1,50), Glanzig (m. 0,75), Löwe (m. 0,75), Charlottenburger Eisenbahn (m. 0,50), Leyling (m. 2,25), Harzburg-Bien (m. 2,25), Fräser (m. 2,25) und Dunibus (m. 0,50). Werterminderungen weisen auf: Neuerndorfer Spinnerei (w. 1,50), Salzgitter-Maschinen (w. 2), Berger (w. 1), Frenz (w. 1,25), Schering (w. 4), Adler Cement (w. 2) und Nobel Trust (w. 1,25). Die Haltung der inländischen Anlagenwerke blieb fest, obwohl sich der Verkehr nur in engen Grenzen bewegte. 3 Proz. Konkurs ergaben 0,10 Prozent, 4 Proz. brachten den gleichen Bruchteil ein. Österreichisch-ungarische Prioritäten gehäuftlos. Kaiser Ferdinand Nordbahnen blieben billiger angeboten. Für russische Prioritäten kam eine günstige Meinung zum Durchbruch, einzelne Werthe avancierten bis 0,75 Prozent. Prinzipalconto zu 3 Proz.

**Course um 24 Uhr per ultimo Januar.** Kredit 484,50, Krautzen 412,00, Lombarden 164,00, Diskonto 206,12, Deutsche Bank 166,50, Berliner Handels-Gesellschaft 158,50, Dortmund Union 71,00, Central-Actie 88,25, Bosum 128,35, Mecklenburger 155,25, Mainzer 94,00, Marienburger 41,87, Osprey 87,75, Galizier 82,25, Goldsbahn 98,87, Mittelmeer 116,12, Thüringen 14,50, Serbische Steine 80,37, Neue 84,50, 4 Proz. ungar. Goldbahn 83,00, 4 Proz. Argenter 75,90, Spanier 65,57, Türkische Tabak-Aktien 76,12, Italiener 99,62, 1884er Russen 83,12, 1884er Russen 95,87, III. Orient 58,50, Russ. Noten 190,50. Besser.

## Bank-Diskonto: Wechsel vom 11.

	Fonds und Staats-Papiere. (Forti.)
Amsterdam . . . .	100 fl. 8 Z. 168,55 b3
do. . . . .	100 fl. 2M. 167,95 b3
Belgische Pläne . . . .	100 fl. 8 Z. 80,45 b3
do. do. . . .	100 fr. 2M. 80,15 b3
Standart-Pläne . . .	100 kr. 10 Z. 112,20 b3
Kopenhagen . . . .	100 kr. 10 Z. 112,10 b3
London . . . . .	12 Z. 20,40 b3
do. . . . .	12 Z. 20,245 b3
Madrid u. Sarcel . .	100 Pes. 14 Z. 79,85 b3
do. do. . . .	100 Pes. 2M. 79,45 b3
Paris . . . . .	100 fr. 8 Z. 80,55 b3
do. . . . .	100 fr. 2M. 80,20 b3
Boringsles. Pläne . .	1 Mireis 14 Z. 4,51 b3
do. do. . . .	1 Mireis 3M. 4,48 b3
Budapest . . . . .	100 fl. 8 Z. —
do. . . . .	100 fl. 2M. —
Wien Dörfert. W. . .	100 fl. 8 Z. 161,25 b3
do. . . . .	100 fl. 2M. 160,35 b3
Schweizer Pläne . . .	100 fl. 10 Z. 80,35 b3
Staatenliche Pläne . .	100 fl. 3M. 80,00 b3
Petersburg . . . . .	100 SR. 3M. 189,50 b3
do. . . . .	100 SR. 3M. 188,25 b3
Warschau . . . . .	100 SR. 8 Z. 190,00 b3
In Berlin 5 Lombard 5½ u. 6 Privatkäste. 3½ b3G	

## Fonds und Staats-Papiere. (Forti.)

Badische Eisenbahn-Akt. .	verschied. 105,30 b3
Bayerische Anleihe .	verschied. 105,30 b3
Premer Anleihe de 1884 3½	1/2 1. 8 101,00 B
Großherz. Hessische Oblig. .	15/5 15/11 —
Hamb. Staats-Anleihe .	1/3 1. 9/ —
Hamb. Staats-Rente .	1/1 1. 7/ 100,80 G
Westl. Eisenb.-Schuldver. .	1/1 1. 7/ 100,50 G
Neufl. Landes-Spatz-Oblig. .	1/1 1. 7/ 104,60 G
Sach. Alt-Lauds.Obl.gai. .	verschied. 104,00 G
Sach. Staats-Anleihe .	1/1 1. 7/ —
do. Staats-Rente .	verschied. 92,80 b3
do. Landw. Pfandbr. .	1/1 1. 7/ 103,30 b3
do. do. .	1/1 1. 7/ —
Württemberg. St.-Anleihe .	verschied. —
Prinz. Preuß. Akt. de 55 3½	1/4 148,50 B
Ges. Präm.-Scheine 40% .	pr. Stift. 295,90 b3
Anhalt. Rentenbriefe gar. .	verschied. 101,50 b3G
Fabrik de Präm.-Anleihe .	1/2 1. 8/ 186,25 b3
Payerische Präm.-Anleihe .	1/6 1. 8/ 137,25 b3B
Deutscher Präm.-Anleihe .	1/4 1. 7/ —
do. do. do. II. Em. .	1/3 p. Stift. 192,50 B
Hamburger 150% 200% .	1/4 1. 8/ —
Lübeck .	1/4 1. 8/ —
Weininger 7 Gulb.-Pföde .	pr. Stift. 24,40 B
do. Pr. Pfandbr. .	1/2 1. 8/ 122,75 b3
Oldenburger Käste pr. St. 3	1/2 1. 8/ 157,90 b3

## Fonds und Staats-Papiere. (Forti.)

Serb. amotitibl. de 1885 5	1/5 1/11 84,40 b3G
Stockholmer Pfdr. 84. 85. 94	1/1 1/11 104,00 B
Stockholmer Stadt-Akt. .	1/5 1/11 99,70 B
Stockholmer Stadt-Akt. .	1/5 15/12 101,10 b3B
do. do. .	1/5 15/12 101,10 b3B
Türk. Akt. 1865 in £ conv. .	1/3 1. 7/ 14,40 b3
do. 400 Gulps. Loosop. Std. .	franco 30,40 B
do. Tabal.-Regie .	1/3 75,90 b3
Ungar. Gold-Rente .	1/1 1/7 89,10 b3
do. Gold-Invest. Akt. .	1/1 1/7 101,00 b3
Ungar. Papier-Rente .	1/6 1/12 75,20 b3
do. Poole .	pr. Stift. 215,25 B
do. St. Eisenb.-Akt. .	1/1 1/7 101,20 101,50
do. Temes.-Béga. Akt. .	1/4 1/10 81,50 G
do. Pfdr. 71 (Gömöre) .	1/2 1/8 103,90 b3
do. Bönenkredit .	1/4 1/4 72,00 G
Wiener Kaufmanns-Akt. .	15 1/1 1/1 —

## Eisenbahn-Stahl-Aktien.

Eisabeth.-Weißb. .	5 5 1/1 1/7 —
Franz.-Dörfelbahn .	5½ 5 1/1 1/7 —
Königr.-Aulobolb. .	4½ 5 1/1 1/7 76,75 G
Niederl. Märk. .	4 4 1/1 1/7 103,50 G
Stargard.-Posener .	4½ 4 1/1 1/7 106,50 B
Boznerberger .	5 5 1/1 1/7 80,40 b3

## Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Zülich .	5 1/1 1/7 103,75 G
Berg.-Märk. III. A. B. C. 3½	1/1 1/2 100,70 B
do. VII. VIII. 4	1/1 1/7 102,60 G
do. IX. Ser. .	4 1/1 1/7 103,20 b3
do. Märk. (Wörb.) conv. .	1/1 1/7 102,50 b3
Berlin-Anhalt. Lit. C. 4	1/1 1/7 102,50 b3
do. (Oberlausitzer) 4	1/1 1/7 102,00 b3
Berlin-Dresdener gar. .	4 1/4 1/10 103,50 B
Berlin-Görlitz. I. B. 4	1/1 1/7 102,50 b3
Berlin-Hanburg. I. III. 4	4 1/1 1/7 102,40 G
Berl.-Potsd.-Mgdbg. A.C. 4	1/1 1/7 103,00 b3
Berlin-Stettiner .	4 1/4 1/10 101,50
Braunschweigische .	4 1/1 1/7 107,00 b3B
do. Landesbahn .	4 1/1 1/7 —
Brsl.-Schweid.-Freib. II. 4	1/4 1/4 1/10 —
do. Lit.K. .	4 1/1 1/7 102,50 b3
do. de 1876 .	5 1/4 1/10 102,50 b3
Breslau-Warschauer .	5 1/4 1/10 —
Cöln.-Mindener IV. Em. 4	1/4 1/10 102,50 G
do. V. Em. 4	1/1 1/7 102,50 b3B
do. VII. Em. 4	1/1 1/7 102,75 b3B
do. VIII. Em. 4	1/1 1/7 103,00 b3B
do. VII. Em. 4	1/1 1/7 102,00 b3B
Deutsch-Nordischer Lloyd .	1/1 1/7 101,50 b3B
Halberstadt-Blankenburg .	1/1 1/

Eisenbahn - Prioritäts - Oblig. (Fort.)

Leipzig - Eisen. steuerl.	4	1/5	1/11	74,60 G	
do. do. Sten. 100%	4	1/5	1/11	66,80 G	
Mähr. - Schle. Centralb.	fr. br. St. 53,60 G				
do. do. Grenzg. 1/5	1/3	1/9	69,10 G		
Cest. - Franz. Stb. alle. gar. 3	1/3	1/9	40,25 b3		
do. do. 1874, gar. 3	1/3	1/9	388,50 B		
do. Erbgutungsneb. gar. 3	1/3	1/9	387,75 B		
do. do. von 1885 3	1/3	1/9	385,20 G		
do. Franz. Stanislaw. 5	1/5	1/11	107,25 b3 G		
do. do. do. II. En. 5	1/5	1/11	107,25 b3 G		
do. do. Goldprior. 4	1/5	1/11	101,70 b3 G		
do. Golzbahn. 4	1/4	1/10	79,00 b3 G		
do. Nordwestbahn. 5	1/3	1/9	86,00 b3		
do. Lit. B. (Elbethal) 5	1/5	1/11	84,00 b3 G		
do. Nord. Goldprior. 5	1/6	1/12	107,75 b3 G		
Osterr. - Westerland 5	1/4	1/10	—		
Rihen - Kriesen 4	1/1	1/7	74,60 d3 G		
Kaah - Debenbra. Gold-B. 3	1/4	1/10	69,20 b3		
Reichenb. B. (S. R. Verb.) 5	1/4	1/10	83,30 G		
do. Gold - Prior. 5	1/4	1/10	105,75 G		
Schweizer Centralbahn 4	1/5	1/11	—		
do. Centr. u. Nordostb. 4	1/4	1/10	—		
Silbittenische Bahn 3	1/4	—	325,50 fl. 226,50		
Südbf. - Bahn (Combarb.) 3	1/1	1/7	320,75 G		
do. do. neue 3	1/4	1/10	820,75 B		
do. do. Obligationen 5	1/4	1/11	104,40 b3 G		
do. do. Gold - Br. 4	1/5	1/11	98,50 b3 B		
Teichbahn 5	1/5	1/11	82,75 fl. —		
Ungar. - Calif. Verb. - Bg. 5	1/3	1/9	80,75 G		
do. Nordostbahn. gar. 5	1/4	1/10	80,50 b3 B		
do. do. Gold - Prior. 5	1/1	1/7	102,20 b3 B		
do. Ostb.I. (Staats-Ostb.) 5	1/1	1/7	80,50 b3		
do. do. II. gar. 5	1/1	1/7	102,40 B		
Vorarlberger gar. 4	1/3	1/9	—		
König. Wilem III.	1/1	1/7	98,30 b3		
Portugiesische Oblig.	4	1/1	1/7	93,50 b3 G	
Wallach. 5	1/1	1/7	88,50 b3 G		
Breit - Grajewo. 5	1/1	1/7	92,00 G		
Charkow - Kijow. gar. 5	1/3	1/9	100,00 b3		
do. in Litr. Sterl. 5	1/3	1/9	96,00 fl. 96,75		
Chark. - Klementisch. gar. 5	1/3	1/9	97,80 fl. 96,60		
do. do. Litr. Sterl. 5	1/3	1/9	— fl. —		
Große Russ. Eisenb. gar. 8	1/6	1/12	76,80 H. —		
Zelez. - Orel. gar. 5	1/5	1/11	98,80 b3		
Zelez. - Woronesch. gar. 5	1/3	1/9	79,90 H. —		
Zomgorod - Donb. gar. 4	1/1	1/7	92,75 b3 G		
Kozlow. - Woronesch. gar. 5	1/1	1/7	98,30 fl. —		
do. Obligat. 4	1/4	1/10	83,80 b3		
Kursk. - Charkow. gar. 5	1/5	1/11	99,50 b3 G		
do. Charl. - Asow (Oblig.) 5	1/1	1/7	88,25 b3 B		
Kursk. - Kirov. gar. 5	1/2	1/8	102,50 fl. 102,50		
Posjons. - Sewastopol. 5	1/4	1/10	88,00 b3		
Moscow - Kursk. gar. 4	1/5	1/11	85,10 b3 G		
do. Mjask. 4	1/2	1/8	95,90 b3 B		
do. Smoleusk. ecr. 5	1/5	1/11	100,20 fl. —		
Orcl. - Graj. (Oblig.) 5	1/4	1/10	83,60 b3		
Balt. - Liss. gar. 5	1/4	1/10	97,00 fl. —		
Rjazan - Roszom. 4	1/4	1/10	94,90 b3		
Bljetch. - Morezansc. gar. 5	1/4	1/10	97,80 G		
Wlajch. - Wlajma. 5	1/5	1/11	—		
Wlajinst. - Bologoye 5	1/5	1/11	89,75 II. 83,80		
Chujo - Tschuwo. gar. 5	1/4	1/10	99,25 fl. —		
Sidewebahn. gar. 4	1/1	1/7	84,30 b3		
Transkaukasische gar. 3	15/6	15/12	66,90 fl. 67,90		
Warschau - Lekpol. gar. 5	1/4	1/10	98,00 fl. 99,50		
Warschau - Wien. II. Em. 5	1/1	1/7	102,75 fl. —		
do. do. III. Em. 5	1/1	1/7	102,60 fl. —		
do. do. IV. Em. 5	1/1	1/7	102,60 H. —		
do. do. V. Em. 5	1/1	1/7	102,70 fl. 102,70		
do. do. VI. Em. 5	1/1	1/7	103,00 fl. 103,00		
Wladimirov. gar. 4	1/1	1/7	82,00 b3 G		
Zarske - Selo. 5	1/1	1/7	75,40 B		
Central - Pacific	6	1/1	1/7	114,70 b3 B	
Manitoba 4	1/1	1/7	98,10 b3 G		
Northern Pacific	6	1/1	1/7	115,80 b3 G	
do. do. II. 6	1/4	1/10	102,90 b3 G		
San Louis - Francisco 6	1/1	1/7	109,90 B		
do. do. do. 5	1/1	1/7	99,00 b3 G		
Southern Pacific 6	1/4	1/10	110,50 B		

Hypotheke - Certifcate.

Ung. - Sand. - Bl. Hyp. - Pfob. 5	1/1	1/7	101,50 G			
do. do. do. 4	1/1	1/7	103,10 G			
Transsow. - Baum. Hyp. br. 4	1/4	1/10	102,20 G			
Östn. Landbank. (r. 110)	4	1/4	1/7	—		
Östn. Grub. - Pfob. III. abg. 3	1/1	1/7	97,60 G			
do. do. IV. abg. 3	1/1	1/7	97,10 G			
do. do. V. abg. 3	1/1	1/7	93,60 G			
do. Grunhöld. Real - Pfob. 4	1/4	1/10	101,50 b3 G			
do. do. 4	1/4	1/7	98,50 b3 G			
Östn. Hyp. - B. P. I. V. VI. 5	1/4	1/10	108,50 b3			
do. do. do. 4	1/4	1/10	102,25 b3 G			
do. do. do. conv. 4	1/1	1/7	102,00 b3 G			
Preßbener Hyp. - Öhl. gar. 3	1/4	1/10	96,75 G			
Hau. Hyp. Pfob. (r. 105)	1/5	1/1	107,60 fl. 105,50 G			
do. do. (r. 100)	4	1/4	1/10	—		
do. do. (r. 100)	4	1/4	1/10	—		
Hendel. Öhl. (r. 105)	4	1/4	1/10	100,00 G		
do. (Wolfsberg) (r. 105)	4	1/4	1/10	100,00 G		
Wolfsb. Pfob. I. (r. 125)	4	1/1	1/7	—		
do. do. (r. 100)	4	1/1	1/7	101,80 b3 G		
Meiningen Hyp. - Pfob. 4	1/1	1/7	101,50 G			
Nordb. G. - Cr. Hyp. - Pfob. 5	1/1	1/7	—			
do. do. do. 4	1/1	1/7	103,10 G			
Transsow. - Baum. Hyp. br. 4	1/4	1/10	102,20 G			
do. do. do. 4	1/4	1/7	103,10 G			
do. do. do. conv. 4	1/1	1/7	102,00 fl. 102,00			
Preßbener Hyp. - Öhl. gar. 3	1/4	1/10	96,75 G			
Hau. Hyp. Pfob. (r. 105)	1/5	1/1	107,60 fl. 105,50 G			
do. do. (r. 100)	4	1/4	1/10	—		
do. do. (r. 100)	4	1/4	1/10	—		
Hendel. Öhl. (r. 105)	4	1/4	1/10	100,00 G		
do. (Wolfsberg) (r. 105)	4	1/4	1/10	100,00 G		
Wolfsb. Pfob. I. (r. 125)	4	1/1	1/7	—		
do. do. (r. 100)	4	1/1	1/7	101,80 b3 G		
Meiningen Hyp. - Pfob. 4	1/1	1/7	101,50 G			
Nordb. G. - Cr. Hyp. - Pfob. 5	1/1	1/7	—			
do. do. do. 4	1/1	1/7	101,75 G			
Gürberberg. - Bobener. - Öhl. 4	1/4	1/10	100,40 G			
do. do. do. 4	1/1	1/7	101,50 B			
do. II. u. IV. (r. 110)	5	1/1	1/7	108,10 G		
do. II. (r. 110)	4	1/1	1/7	107,00 G		
do. III. (r. 100)	4	1/1	1/7	—		
do. I. (r. 100)	4	1/1	1/7	101,00 B		
do. do. do. 4	1/1	1/7	101,10 G			
do. do. do. 4	1/1	1/7	102,25 B			
Pr. R. Cr. - B. unfo. (r. 110)	5	1/1	1/7	112,25 B		
do. Ser. III. (r. 100)	1882	5	1/1	1/7	106,25 G	
do. do. V. (r. 100)	1886	5	1/1	1/7	106,25 G	
do. do. VI.	15	1/1	1/7	106,23 G		
do. do. VII.	15	1/1	1/7	106,23 G		
do. do. VIII.	15	1/1	1/7	106,23 G		
do. do. IX.	15	1/1	1/7	106,23 G		
do. do. X.	15	1/1	1/7	114,40 B		
do. do. XI.	15	1/1	1/7	112,00 G		